

**Erstein täglich**  
nachdem mit Ausnahme  
der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementpreis**  
monatlich 80 Pf.  
vierteljährlich 1,60 Mk.  
jährlich 3,20 Mk.  
Durch die Post bezogen  
1,65 Mk. excl. Verlagsz.

**Die Neue Welt**  
(Unterhaltungsblatt)  
durch die Post nicht bezogen,  
sonst monatlich 30 Pf.,  
vierteljährlich 80 Pf.

Verlag: Nr. 1049  
Telegraphen-Adresse:  
Volkshalle Halle a. S.

# Die Neue Welt

**Interaktionsgebühr**  
beträgt für die 6. Ausgabe  
80 Pfennig.  
Für ausserhalbige Anzeigen  
30 Pfennig.  
Im reaktionären Falle  
kann die Rate 75 Pfennig  
betragen.

**Inserate**  
für die 6. Ausgabe  
müssen spätestens bis  
mittags halb 10 Uhr in  
der Expedition aufgegeben  
sein.

Ertragen in die  
Postzeitungsliste.

## Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,  
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga  
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

### Die Schiffsabgaben.

Wir haben schon des Öfteren auf die Anstrengungen der preussischen Regierung hingewiesen, die darauf hinauslaufen, die Schiffsahrt auf den deutschen Flüssen mit Abgaben zu belegen. Diese neue Art von Vinnenzöllen entspricht agrarischen Wünschen und soll andererseits das Nebengewinn Freuzens über die flüßdeutschen Bundesstaaten noch mehr stärken. Die Einführung der Schiffsabgaben würde aber einen schweren Schlag für das Verkehrs- und Wirtschaftleben Deutschlands bedeuten. Bei Gründung des Deutschen Reichs lag man den Wert der abgabefreien Stromfahrt ein und legte dieselbe im Artikel 54 der Reichsverfassung besonders fest.

Es handelt sich dabei auch nicht nur um eine der wichtigsten Vorbedingungen für die innere wirtschaftliche Einheit des Reichsgebietes, sondern auch um die Vorbereitung politischer Maßnahmen zwischen Nord und Süd. Ein Vito auf die Handelswege zeigt, von wem einschneidender Bedeutung die freie Wasserstraße zum Meer für die flüßdeutschen Staaten und Sachse ist, und wie unendlich diese durch ein einseitiges Vorgehen der die unteren Stromläufe beherrschenden Staaten getroffen werden können.

Unter der Abgabefreiheit hat sich die deutsche Vinnenschiffahrt in ungeheurer Weite entwickelt, und namentlich sind Rhein und Elbe geradezu zu Lebensadern der anliegenden Wirtschaftsbereiche geworden. Niemand hätte nach vor wenigen Jahren daran gedacht, daß man mit dem Plan anfangen könnte, diese Vinnenschiffahrt der wirtschaftlichen und politischen Einheitsbestrebungen des deutschen Volkes wieder zu beseitigen. Es war den preussischen Junkern, die nach dem Zeugnis des alten Goethe bekanntlich aufs Deutsche Reich pfeifen, vorbehalten, diesen Plan auszuführen und mit der für sie ausgedehnten Machtlosigkeit und Beharrlichkeit zu verfolgen.

Neben Grund und Ziel ihres Vorgehens haben die Vertreter der großagrarischen Interessen von Anfang an keinen Zweifel gelassen. Rhein und Elbe bilden „Einfallstore“ für landwirtschaftliche Produkte, namentlich für Getreide und Holz. „Mit Hilfe der billigen Wasserstraßen überspringt das Getreide die ungünstigsten Zollschranken,“ darum auf gegen diese „Durchfreuzung der nationalen Schutzpolitik!“ — das war der Gedankengang eines Artikels in der Kreuzzeitung vom 10. Dezember 1903, mit dem die Kampagne eingeleitet wurde. Sie setzte dann bei den Verhandlungen über die preussische Kanalvorlage das Resultat, daß die agrarische Mehrheit im § 19 des Wassertrahengesetzes vom 1. April 1905 die Bestimmung durchsetzte, daß der Kanal nicht über in Betrieb gesetzt werden dürfe, bis Schiffsabgaben auf dem Rhein eingeführt seien.

Die preussische Regierung hat diese mit dem Vorwurf, dem Sinn und der letterlichen Sinngebung des Art. 54 der Reichsverfassung in scharfen Widerspruch lebende Klausel angenommen. Sie hat bereits in der Kanalkommission durch den vorhergehenden Eisenbahnminister Wudde am 29. Februar 1904 im Abgeordnetenhaus verleiende Erklärung abgegeben, daß sie im Artikel 54 der Verfassung kein Hindernis sehe, „auch auf natürlichen Wasserläufen für die Benutzung der erst künstlich geschaffenen Fahrweise“ Gebühren zu erheben. Und demgemäß hat

dann die Regierung des deutschen Vorkaufsstaates in den letzten Jahren hin- und her gewälzt, um die widerstrebenden Regierungen der flüßdeutschen Staaten und Sachsen dazu zu bringen, der Wiedereinführung von Abgaben auf Rhein und Elbe zuzustimmen.

Dabei hat sie infomest Erfolg gehabt, als sie durch den Abder bei weiteren Maintanaktion die bawische und heftige Regierung des Baden gebot hat. Auf Baden und die flüßdeutschen Städte hat sie durch Finanzstellen großer Stromregulierung am Oberrhein eingewirkt. Würtemberg soll durch die Übernahme der Kosten für die Rekanalisation auf die zu errichtende gemeinsame Strombauweise für das Rheingebiet genommen werden. Der niederrheinisch-westfälischen Industrie ist die Vertiefung des Rheines bis Köln für Seeschiffe als Sped vorgelassen worden, und leider haben sich dort einzelne Handelskammern und Interessentengruppen damit einlassen lassen. Die Hoffnung auf Sonderbereite hat sie versagen lassen, wer die Urheber und welches die Ziele der ganzen Kampagne sind. Nicht die Verbesserung, nicht die Erleichterung des Verkehrs auf den Strömen, sondern keine Erleichterung ist der Zweck der agrarischen Interessenpolitik, nach deren Kommando die preussische Regierung handelt.

Eins haben die Vertreter Unterländer bei ihren vertraulichen Konferenzen mit den übrigen Regierungen aber doch nicht durchsetzen können, nämlich die Anmerkung jener famolen Interpretation des Artikels 54 der Reichsverfassung. Die preussische Regierung hat sich dabei die größte Mühe gegeben. Sie hat den Geheimen Oberregierungsrat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Wag v. e r e r veranlaßt, ein ganzes Buch zu schreiben, in dem „wissenschaftlich“ bewiesen wird, daß der genannte Verfassungssatz das Gegenteil von dem will, was man über Schiffsabgaben hinaus herausgefunden hat. Dieser fühne Versuch, die durch die historische Entscheidung über die ganze feierliche Praxis einwandfrei feststehende Bedeutung jenes Artikels umzuändern, ist von einer Reihe der hervorragenden Rechtsgelehrten, so von den Professoren Dr. Otto Mayer-Leipzig, Dr. Laband-Stuttgart, Dr. Gothein-Heidelberg und dem heftigen Ministerialrat Dr. West der verdienten Lächerlichkeit preisgegeben worden. Er kennzeichnet aber nicht nur die Verantwortlichen Kreise der preussischen Hochbureauratie. In bezug auf diese Seite der Sache ist auch die volkswirtschaftliche Weisheit des Reichstageskollegiums der Berliner Kaufmannschaft, Dr. Kreile, auf der Dresdner Professorenversammlung der an der Elbischiffahrt interessierten Handelskammern wie folgt aus:

„Das Buch des Herrn Peters zeigt ferner — und das ist ein sehr wichtiges Moment von großer Tragweite —, was alles von Seiten einer Verwaltungsbehörde geschieht, um eine Frage ins Rollen und zu dem ihr wichtigsten Ziele zu bringen. Was wird uns nach dieser Leistung eines Verwaltungsbeamten in Zukunft noch befehlen werden! Es ist mir für einen Augenblick dieser Gedanken doch recht bitter geworden, nachdem ich gesehen habe, daß ein in hervorragender Dienststellung befindlicher Jurist bearbeitete Verordnungen, die nach seiner Ansicht logische und historische Beweiskahrungen sein sollen, vorgenommen hat, und daß der Verein für Sozialpolitik dieses Buch veröffentlicht

hat. Es muß das einmal beachtet und laut gesagt werden, denn mit Deutsche sind leider viel zu häufige Menschen geworden.“

Kürzer und schärfer prägnante Professor Laband derselben Gedanken auf der Tagung der rheinischen Stadtverordnungen und Handelskammern in Mannheim mit den Worten:

„Brettern kann man alles, und die Marke und unangenehme Bestimmung in ihr Gegenteil verkehren, wenn man den moralischen Mut dazu besitzt.“

Der Versuch der preussischen Unterregierung hinterher, mit Ausschaltung des Reichstages zum Ziel zu gelangen, wird wohl, wie Genosse E. D a r b in der letzten Nummer der Neuen Welt, nach unserer Auffassung etwas zu optimistisch, meint, nicht gelingen. Die flüßdeutschen Regierungen gerichte es dafür doch an dem nötigen Maß von jener Sorte „moralischen Mutes“. Die Vorkämpfer darüber sollen die Interpellationen bringen, die von sozialdemokratischer und freimüthiger Seite an die Reichsregierung gerichtet worden sind.

Der Reichstagsrat hat bekanntlich die Verantwortung auf einige Wochen hinausgeschoben. Er braucht offenbar noch einige Zeit, um sich mit dem preussischen Ministerpräsidenten zu verständigen. Letzterer ist verantwortlich für die verfassungswidrigen Erklärungen und Handlungen der preussischen Regierung. Ersterer ist der berufene Hüter der Reichsverfassung und der Belangen des Reichsgebietes. Da darf man gespannt sein, wie sich der Wiberstreit des Reichstagsrats mit dem preussischen Ministerpräsidenten in der Seele des künftigen Willens auslämpft. Diesmal muß es das Ansehen der konservativen liberalen Baarung in sich selbst vollziehen.

Es ist schon an und für sich nicht leicht, so hat sich künft Willen die Sache in diesem Falle noch ganz besonders erschwert. Er war nämlich so unvorsichtig, ganz im Anfang der Angelegenheit, als er offenbar über die Pläne der Unterregierung noch nicht genug informiert war, in seiner Eigenart als Reichstagsrat eine Erklärung abzugeben, die in unerschütterlichem Wiberstreit mit dem nachmals offenkundigen Standpunkt des preussischen Ministeriums steht. Sie erfolgte am 10. Dezember 1903 und lautete:

„Nach der ganzen Entstehungsgeschichte des § 54 der Reichsverfassung kann es keinem Zweifel unterliegen, daß durch diese Verfassungsbestimmung das Recht der einzelnen Staaten befestigt werden sollte, auf den deutschen Strömen lediglich für die Befahrung derselben irgend welche Abgaben zu erheben. Jede Ausnahme von diesem reichsgesetzlichen Grundgesetz würde jedoch der Genehmigung durch ein besonderes Reichsgesetz bedürfen, und zwar, wie bei den Verhandlungen über das Gesetz vom 5. April 1886, betreffend die Erhebung einer Schiffsabgabe auf der Unterweiser, ausdrücklich hervorgehoben wurde, eines Reichsgesetzes, welches im Bundesrat unter Befassung der Vorschriften des Artikels 78 der Reichsverfassung zu beschließen ist. Dem Bundesrat liegt seinerzeit Antrag vor, von dem allgemeinen Grundgesetz des Artikels 54 der Reichsverfassung eine Ausnahme zu erlangen und zu beschließen, und es dürfte deshalb kein Grund bestehen, auf die in der Presse enthaltene Erörterung einer theoretischen Streitfrage einzugehen, welche durch die deutsche Reichsverfassung dem Gebiete der Reichsgesetzgebung vorbehalten ist, und bei der auch bestehende vertragsmäßige

(Nachdruck verboten.)

### Die zweite Buße.

Kriminal-Roman von Dietrich Leben.

„Sie bedenken sich?“ drängte der Graf.  
„Ich will mir's überlegen,“ hauchte Sophie.  
„Ach — überlegen! Ein frisches Wagen ist besser als alles Wägen!“  
„Sie schüttelte zweifelnd den Kopf.“  
„Nein, ich muß das — bedenken.“  
„Was denn?“  
„Mein Wied.“  
„Der sollte Ihnen doch dankbar sein!“  
„Ja — aber —“  
„Sie sprang auf, von brennender Röte überglüht.“  
„Nein — gehen Sie — ich — ich —“  
„Gut.“  
„Der Schloßherr erob sich, ädgete unschlüssig und suchte sich ihr dann doch zu nähern.“  
„Sie kredete ihm abwendend die Hände entgegen.“  
„Nicht — nicht —“ hat sie haltend.  
„Ich darf nicht kommen.“  
„Sie nickte kaum bemerkbar.“  
„Dann gebe ich mich zurück. Sophie, ich sehe ein gutes Ende. Am Montag fahre ich nach Kiel. Dienstag ist Jagd, am Mittwoch hole ich mit Ihr. Das Mein ist doppelt so lang und wird nicht angenommen. Geben Sie mir zum Abschied die Hand.“  
„Sie schlug ädgetend in die ihr gebotene Rechte.“  
„Mittwoch“ wiederholte er.  
„Sie widersprach nicht.“  
„Also auf Wiedersehen!“  
„Er dühte sich in den niedrigen Türen von Stufe und Tür, trat grüßte noch einmal und tapfte durch den Schnee nach dem Hauptthür zurück, um diesen bis nach der Rote Hinrich Adrens weiter zu verfahren.“  
„Doch verdammt langweilig,“ murmelte er in den folatlich harten, grau melierten Schürzen. „Ich glaube, der steife Dittchenel fährt wahrhaftig schneller als ich. Aber mit der

Zeit kaputtet auch die stärkste Bestung.“  
„Doch er sich nach der Bühne erstellten besten Bestung selbst nicht zu richten beichte, fiel ihm nicht mehr auf.“  
„In der Umgebung der Adrens Rote unteruchte er scharf alle Baum- und Büschchen nach ausgelegten Schlingen, ohne auch nur irgendwo eine Spur von Wilderei entdecken zu können.“  
„Na, der Red wird so dümmlich sein, mit dem Löhr dich auf der Nase,“ überlegte er. „Als ob das Revier nicht groß genug wäre.“  
„Auch auf dem die Wirtshaus umsäumenden Amd bisch sein Suchen umsonst, so viele Wilderweil er auch fand. Ein Lampe hüßte abermals in Schüßweite vor ihm voraus auf die weiche Fläche. Der Graf fuß das Gemehr von der Schulter, und der Schuß trachte ihm lautem Gde. Der unvorsichtige Krume lag auf der Erde und wanderte in die Jagdtaste des Schühen.“  
„Luchter streich sich befriedigt den Schmalzbart. An dem Krummern lag ihm nichts, aber der Schuß mußte auch von den Waldarbeitern und Löhr gehört worden sein und ihnen anzeigen, daß er erlaubtlich Wilder nachsetze — wenn sie etwa anders geschäftig haben wollten.“  
„Er schlug einen Wüßweg nach der Richtung ein und übergab die Jagdbeute an den Beamten.“  
„Lassen Sie im Schloße abliefern, Löhr. Der Körtlen weiß Bescheid damit, der Umweg wird ihm gut tun. Haben Sie Verbrind gesehen?“  
„Danz von Herrlein war der Verwalter.“  
„Er läßt auf dem Bettelsteig Eis schlagen und wird dort sein.“  
„War der Bedarf noch nicht gedeckt?“  
„Das Eis war noch nicht gut.“  
„Was, bei dem Froste seit vierzehn Tagen?“  
„Die Leute hatten noch mit Dreischen zu tun. Und dann waren doch auch die Feiertage.“  
„So, und hinter dem Eis hätte ich das Nachsehen gehabt, wenn —“  
„Na, das hat sich nicht an, das werde ich mit Herrn von Verbrind selbst ausmachen. Ich lasse ihn nach Herrlein ab zu mir führen.“  
„De is wieder mal verführt upstahn,“ murmelte der gemehrregelte Dütje hinter ihm her.  
„Über de Wamfell bei dem Weddag anbrennen laten,“ pfiffelte Hinrich Körtlen mit bestem Wok bei.

„Wenn de sid man mal im grote Smut verbrenn'n wull,“  
„wiltten Dütje gillig.“  
„Dütje!“ rief kurz vor Herabend Löhr über den Wok.  
„Ja.“  
„Gif achsig, Dütje. Jweimal sind Sie zu spät gekommen.“  
„Ja, Ma, denn dant id ot.“  
„Alle traten nach der Rote an, wie sie gefahren wurden.“  
„Zuhr, Sie wönnen Leddel am nächsten. Herr von Herrlein hat gelacht, die Frau soll sich das Geld aus dem Revier wasserhaute holen.“  
„Ja, denn war id dat bestelln.“  
„Zwölf achsig, Sub.“  
„Ja, un id dant ot.“  
„Die Arbeitstage wurden in die Wirtshaus gebracht, der Fortschritt legte ein herrliches Hängeschild vor die Tür und verlieh dem Wirtshaus als lehrer. Den Krummern nahm er selbst mit.“  
„Auf dem Gutshof wurde er nicht lange aufgehalten. Herr von Herrlein trat er im Revierwarte, übermittelte ihm den Auftrag des Grafen und machte sich auf den Heimweg.“  
„Im Mondlicht erkannte er leicht die Fußspuren des Schloßherrn vor dem Wirtshaus. Weit umwohler Elm trat er seiner Schwester gegenüber. Aber das Wädden kam seinen Stragen junor.“  
„De Graf wier hier,“ erklärte sie harmlos.  
„Ant Dus —“  
„An'n Vördtag, Freitag. . . . Was hatt denn de bi uns herum tau schühen?“ fragte sie ungeduldig.  
„Frei Löhr läuten nicht ganz beruhigt.“  
„De Schuß kam von de Wirtshaus her,“ bemerkte er neben.“  
„Ja, id hant gerod ant Minister,“ erzählte Sophie.  
„Löhr entledigte sich seiner schweren Ziele, trat zu der Schwester an den Herd und sagte mahmend: Du, nimm bi über den in acht.“  
„An dem Wädden kämpften Erzh und momentone Verlegenheit. Aber die letztere war rasch überunden.“  
„Der beist mit nichts,“ erklärte er ruhig.  
„Fortsetzung folgt.“

Abmachungen mit den betreffenden Staaten in Betracht kommen werden."

Diese Erklärung des obersten Reichsbeamten hat die preussische Regierung nicht abgelehnt. Dem agrarischen Interessenten-Kingel zufolge, in deren Macht sie sich befindet, in der gefälltesten Weise vorzugehen. Wird der Reichskanzler dieses Verfahren befehlen? Die Parie steht für ihn derweil offen. Ist er, wenn keine agrarischen Forderungen zu machen sind, sich nicht abgeben lassen, muss seine eigene politische Gestaltung bedenklich sein. Steht ihm seine politische Ehre über, lohnt er es, sich selbst zu übergeben, dann trifft ihn der Born der Junker. Wird er es wagen, diesen auf sich zu laden? Die Junker werden freilich und durch Preußen das Reich, das nach das deutsche Volk auch in der Frage der Selbstbestimmung zu spüren bekommen.

### Tagesgeschichte.

Valle a. E., 5. April 1907.

#### Deutschland und der Vatikan.

Pariser Blätter veröffentlichen zurzeit Auszüge aus den beschlagnahmen Papieren der vatikanischen Antikontinentalitäts-Commission. Die Commission, wegen seiner Äußerungen in der Frage der Trennung von Staat und Kirche aus Paris und Frankreich ausgewiesen wurde. Die Antikontinentalen haben im großen und ganzen nur für Frankreich Interesse. Sie wollen nur eine herausgreifen, aus der, wenn sie auf Wahrheit beruht, hervorgeht, daß Deutschland in der Trennungsfrage auf keinen des päpstlichen Stuhles gestanden und Frankreich Schwierigkeiten zu machen versucht hat. Montagnini berichtet nämlich unter dem 23. August 1905 an den päpstlichen Staatssekretär Merra de Val, bei einem Frühstück auf der deutschen Botschaft, welchem mehrere Mitglieder der französischen Aristokratie beizuhöhen, habe man eigig die Parie des Vatikans ergriffen. Ueber die gleiche Stimmung sei ihm von einem Sekretär der russischen Botschaft berichtet worden. Der Deputierte Dennis Cochin, welcher sich besonders mit äußerer Politik beschäftigt, soll Montagnini gefügt haben, er sei davon überzeugt, daß die von Deutschland ausgehende Genugtuung einen Anstoß für die französische Regierung bedeute. Deutschland und mehrere andere Regierungen hätten die Ansicht, gegen die französische Republik eine Art heilige Allianz zur Bekämpfung des Sozialismus zu gründen.

Doch der Regierung Preußen-Deutschlands die Trennung von Staat und Kirche in Frankreich arg wider den Strich ging, ist nur zu begreiflich, wenn in einer Zeit, in der ein Minister vom Schlage des Herrn Staudt das preussische Geistesleben im Sinne der schwarzen Legende unheimlicher unter der Fuchtel hat. Und auch die heilige Allianz gegen den Sozialismus möchte ganz den Verstandesmenschen des fünften Büchels entsprechen, der im letzten Reichstagsverhandlung seinen getreuen Schildknappen gefunden hat.

#### Der Friedenskonflikt.

Die bürgerliche Presse — soweit sie von der Wilhelmstrasse inspiriert wird — legt ihr fernsteles Streben fort, indem sie, als Oberbaurat zur Panzer-Friedenskonferenz, einmal die französische Regierung auf ihrem gefälltesten Kammerberichte der Reichsversammlung bezieht, dann aber wieder mit wütendem Schell über das „peride Albion“ herfällt, das trotz seines Abrüstungsverschlages Munter neue Schiffe baue und eben erst wieder vier mächtige Panzer im Dock habe, die bloß 14 in d a r von zwei südamerikanischen Staaten in Auftrag gegeben worden seien. Aus dieser unfontrollierbaren Meldung wird dann die Folgerung gezogen: Der englische Abrüstungsbeschlag sei grotesk, und die anderen Mächte müßten „mit Willkür geschlagen“ sein, wenn sie „den Verberufung unter dem englischen Friedensmanier“ nicht herverlangen haben.

Es lohnt sich vielleicht, diesen Verberufung etwas näher zu betrachten. Auch uns liegt nichts ferner, als der Gedanke, daß der englische Kapitalistenstaat (obgleich seine Regierung an positiver Kultur doch über der deutschen steht) Ideen der Humanität aus seinem Gedankenschatz und ohne Nebenabsichten heranzubringen wolle. Diejenigen aber, die das „peride Albion“ schelten, sind für Abrüstung schwärmer und gleichzeitig neue Kriegsschiffe bauen lassen. Hierherbend doch gefälligst auseinander: Erstens können wir von ihrem Standpunkte aus einer Macht unabhängig keinen Verdacht daraus machen, daß sie weiterwütet, solange ihr Abrüstungsverschlages nicht von den anderen Mächten angenommen und ins Praktische umgesetzt wird. Zweitens aber, und hauptsächlich ist es unrichtig von einem Abrüstungsverschlages zu sprechen, weil man in England gar nicht an eine allgemeine Verminderung der Streikkräfte sondern nur an eine Einschränkung auf fünfzig Millionen gebacht hat.

Ein Mensch kann England zumuten, es solle seine weltberühmte Kriegsflotte auf den Meeressand versenken und nach alle vorgenommener Abrüstung ergeben abwarten, daß Wilhelm II. diesem löblichen Beispiel folgen wolle. Selbstverständlich fällt es den Engländern gar nicht ein, freiwillig den Thron ihrer Weltbeherrschung herabzusetzen und ihn einem

glücklichen Neffen als Erbe zu übergeben. Um was es sich ihnen — oder doch wenigstens den aufgestellten Köpfen des radikalen Bürgerturns handelt — ist etwas ganz anderes.

Durch die ständig zunehmenden Wüstungen Deutschlands sehen sich die englischen Bourgeois immer wieder zur Vermehrung der Streikkräfte genötigt. Ein Ende dieses Wettlaufes ist gar nicht abzusehen, die Strafte der Nationen werden immer aus neue angepaßt, ohne daß sich dabei — und das ist die Hauptsache — an ihrem gegenwärtigen Selbstverhältnis etwas ändert. Seit dem Abgange des Reiches II. ist der deutschen Flottenvermögen kein Ende das schließliche Ergebnis aber ist, daß im Jahre 1907 noch 3 2 e d e m o u t h im englischen Unterbaue erklären kann, die Heberlegenheit der englischen Flotte über die Streikkräfte der anderen Mächte sei zu der Zeit größer als je zuvor. Diese Erklärung gibt den Schlüssel zum englischen Vorgehabe, nimmere mit den Wüstungen einzuhalten; sie zeigt, was niemandem verbunden kann, daß dieser Vorgehabe dem Interesse Englands durchaus entspricht, womit allerdings noch nicht bewiesen ist, daß er etwa unvernünftig wäre. Was hilft es, wenn Deutschland eine neue Milliarde in Rüstungsausgaben — der Effekt ist, daß England für an derhalb oder zwei Milliarden neue Schiffe baut (überdies baut es bedeutend billiger als Deutschland). Es ist aber durchaus begründlich, daß dem englischen Bürgerturn dieses Spiel mit der Zeit lästig wird, weil es nicht, als in England der meiste Ausgaben nicht durch Erhöhung oder Vermehrung der indirekten volkswirtschaftlichen Steuern, sondern durch Zuschläge zu den direkten Steuern aufgehört werden.

Der sogenannte englische „Abrüstungs“verschlages bedeutet also sachlich nichts anderes als eine Aufforderung an die deutsche Regierung, dem fruchtlosen Spiel ein Ende zu machen und die Weltmachtstellung Englands anzuerkennen. Der weltliche Sinn des ganzen Verfahrens gegen „das peride Albion“ aber ist, daß man in Deutschland die kostspielige Illusion nicht aufgeben will, es würde eines Tages doch möglich werden, das Wachstum der englischen Kriegsflotte zu überholen. Zwar hat Herr Wilton im Winter des vorigen Jahres im Reichstage diesen Gedanken öffentlich abgelehnt, hegte man ihn aber nicht im stillen, so würde sich die deutsche Reichsregierung angefangen der englischen Vorgehabe doch etwas weniger unfinnig gebärden. Und die deutsche Diplomatie hätte dann ohne Kreuz- und Windkegel die englische Tagesordnung der Ozean-Konferenz angenommen. Auch aus ihrem Punkte liegt etwas hervor, was mit einem Verberufung viel Selbstlichkeit hat, obgleich es jukt nicht der Fuß eines P e r e d e s t ist.

Wilhelm II. hat Herrn Ballin und die Hamburg-America-Linie durch ein Telegramm zu dem profitorablen Geschäft mit der Wörmann-Linie, von dem wir gestern berichteten, Glück gewünscht.

Die preussischen Liebedienste für die Jarenregierung scheinen nach einer Unterbrechung wieder einzusetzen. Wie die Petersburger Zeitung Wuz meldet, ist in Erdkuchen, also auf preussischem Gebiete, ein russischer politischer Flüchtling von einem Gendarmen und zwei russischen Spionen verhaftet und ausgeliefert worden.

Die Reichstagsabstimmungen-Prozesse werden „eingeführt“. In Kassel wurde eine 66-jährige, schwerhörige und beschwante Heuerstrau zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie in der Wähzeit beleidigende Worte über Wilhelm II. ausgesprochen hatte.

Kapitalistische Sehnachts nach Krieg und Misere. In der Konferenzzeitung, dem Organe der deutschen Konferenz-fabrikanten findet sich folgende Mlage über schwachen Absatz der Produkte: „In Zulassung sowohl wie in Wöhlen ist kein rechter Zug im Geschäft, wie er um diese Jahreszeit nach solchem Winter unbedingt vorberstehen müßte. Da ein frisch-fröhlicher Krieg — fast möchten wir sagen leider zurzeit nicht in Sicht ist, so könnte nur eine gründliche W i e h e r n e den verfahrenen, schwer mit Vorräten beladenen Dörrgemüselaren erleichtern.“

Dies wird einmal das brutale Profitinteresse ohne Maske gezeigt, die sich die „nationalen“ und „christlichen“ Kapitalisten für gemöblich vor das Gesicht halten: Was Krieg und W i e h e r n e über Millionen kommen, wenn wir nur dabei unser Schatzkassen ins Trockene bringen!

Das Land der Schulen. Die Zahl der unbesetzten Lehrstellen ist in Preußen von 1500 im Jahre 1900 auf 3049 im Jahre 1906 gestiegen. In einer schließlichen Volkszählung werden 600 Kinder in sieben Klassen von vier Lehrern unterrichtet. In einem benachbarten Orte unterrichten drei Lehrer sechs überflüssige Klassen. In einer vierklassigen Schule haben zwei Lehrkräfte. Das sind nicht vereinzelte Fälle, ähnlich sieht es in ganzen Bezirken aus.

Ein neuer polnischer Geheimbund-Prozess wird nächstens vor der Strafammer in Deutsch-Preußen Verhandlung kommen. Der Prozess wird jedenfalls wie alle früheren nicht zum Ruhme der preussischen Regierung ausfallen. Die Anklage richtet sich gegen zwölf Mitglieder des Solothurner (polnischen Lurdererns) — Schwopnitz. Dieselben sollen sich folgender hinterlistiger

Verbrechen schuldig gemacht haben: Aufforderung zum Mord gegen die Regierung, Teilnahme an einer Verbindung, zu deren Zwecken es gehört, die Volksgemeinde von Wespen durch ungesetzliche Mittel zu verbernden und Aufzuchtung verschiedener Klassen der Bevölkerung zu Gemütskrankheiten gegeneinander. — Man sieht, der preussische Staatsanwalt richtet das aller-schwerste Verbrechen gegen die polnischen Katholiken.

Ein Dreizehnter Genarm. Vom Kriegesgericht der 29. Division in Freiburg i. B. wurde der verheiratete Genarm Statier aus Konstanz, der vor einiger Zeit auf dem Gefangenentransport von Konstanz nach Freiburg im Gefangenenzug mit einer verheirateten Frauenperson kirchlichen Besuche begangen hatte, zu sechs Monaten Gefängnis, Degradation und Verberchung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

### Ausland.

Schweiz. Nach preussischem Muster. Am 27. März — während des Generalstreiks — wurde in Lausanne ein montenegrinischer Emigrant Namens Ratilich, verheiratet und drei Tage später, am 30. März, abgeholt. Die beiden hatten das Verbrechen begangen, am 27. März einigen Volksgemeinden dadurch aufzufallen, daß sie an einer Volksversammlung teilnahmen.

Die Fremde Ratilichs glauben Grund zu der Annahme zu haben, daß Ratilich durch gütige Vermittlung der deutschen Regierung an Ausland weiter- und ausgeliefert werden soll.

Tatiana Bonotieff wird ihre 34-jährige Strafe in der Karkassons-Strafanstalt Schloss Kenguz abbüßen, die auf einem kleinen Hügel wie eine kleine Festung liegt. Die Verurteilte wird nächster Tage von Tium dorthin gebracht werden.

Frankreich. Die sozialistische Arbeiterbewegung. Während wir hier gefahren mittelteil, die Lehrer in Kontanz ihren Kongreß abhielten, fand in Paris ebenfalls ein Kongreß statt, an welchem die Departementsdelegierten von 120 000 französischen Lehrern und Lehrerinnen zu dem neuen Selbstbestimmung Stellung nahmen. Genosse Montreulle, der Freund der Grunderarbeiter in Lens, protestierte in einer feurigen Rede dagegen, daß die Lehrer, weil sie staatliche Beamte sind, nicht dieselben Rechte haben sollen, wie jeder andere Arbeiter. Auch dieser Kongreß stellte sich prinzipiell absolut auf dem Standpunkt, daß die Lehrer nur dann zu ihrem Rechte kommen können, wenn sie sich dem Kampfe der Arbeiter gegen die Hebergriffe der Regierung anschließen.

— Gütlich unangenehm muß der französische Bourgeois-Regierung das Bekanntwerden ihrer Mobilisationspläne gegen streikende Arbeiter sein. Der Kriegsminister hat nämlich sofort den Oberstleutnant vom 12. Dragooneregiment, dessen Zentrum die gestern mitgeteilte Mobilmachung ver-schuldet hat, zur Disposition gestellt.

Italien. Die manifestierenden Unteroffiziere in Mailand. Wie vorausgesehen war, ist es den Unteroffizieren sehr schlecht bekommen, daß sie es wagten, wenn auch in durchaus gemäßigter Weise, sich über die Behandlung zu beklagen, die ihnen von ihren Vorgesetzten erteilt worden war. Es wurde von den höheren Offizieren mit allen, durchaus nicht ehrenhaften Mitteln verfahren, herauszubekommen, welches die Leichter an der Versammlung gewesen seien. Acht Unteroffiziere, die sich ohne weiteres dem bekanntesten gefälltesten Kerker. Genosse Zurati schrieb hierauf an das Kriegsministerium einen Brief, worin er fordert, daß sich das Ministerium rechtfertige, wenn es Leute arretere, die durchaus in ihrem Rechte seien und in einer friedlichen Versammlung die Rechte besaßen.

England. Ein Sozialist als Gouverneur. Zum Gouverneur von Jamaica ist Sidney Olivier ernannt worden. Er ist im Jahre 1859 als der Sohn eines Geistlichen geboren, studierte in Oxford und zeichnete sich als klassischer Philologe aus. Im Jahre 1882 trat er in das Kolonialministerium ein, bekleidete seitdem mehrere wichtige Stellen in verschiedenen britischen Kolonien. Im Jahre 1897 fand ihn die Regierung nach Washington, um mit der amerikanischen Regierung über westindische Angelegenheiten zu unterhandeln. Drei Jahre später ging er als Sekretär nach Jamaica, wo er bis zum Jahre 1904 blieb und auch als stellvertretender Gouverneur fungierte. Als Vorgesetzter der Gouverneur Swettenham, der sich während des Erbes mit dem amerikanischen Kontoradmiral Davis und mit der Bevölkerung von Jamaica überwarf, von seinem Amt zurücktrat, ersuchten alle Kreise der Bevölkerung die britische Regierung, Olivier zum Gouverneur zu ernennen. Die Regierung hat diesem Wunsch nach. Olivier ist Sozialist und gehört dem linken Flügel der Fabian Society an.

Verantwortlicher Redakteur: Oskar Preßlich in Halle.

### Manon.

Die Geschichte eines Leichnamigen.  
Von Ant. Francois Prevost.

(Schluß.)

Die meisten Leute glauben können, daß während dieser ganzen unheimlichen Zeit nicht eine Träne aus meinen Augen fiel, und kein Seufzer meine Brust erleichterte. Ich fühlte mich wie vernichtet, und diese Leidensgeschichte, so wie der letzte Entschluß zu sterben, hatten gegen Ausbruch des Schmerzes oder der Verzweiflung verhageln lassen. Ich lag nun schon in diesem Zustande da, als ich zum ersten Mal von dem Herbergein und Empfindung, der mir noch geblieben war, sprach.

Nach dem was Sie schon gehört haben, ist der Schluß meiner Geschichte von so geringfügiger Wichtigkeit, daß er kaum verdient, angehängt zu werden. Als Simeons Körper nach der Erde gebracht, und seine Wunden langsam unterwunden, sondern überhaupt keine lebensgefährliche Verletzung empfangen hatte. Er sollte seinen Entschluß, was zwischen uns vorgefallen war, und sein Geheime trieb ihn an, mein Benehmen laut anzugehen. Man wurde mich, und mein und Manons Verberunden werden der Verbände vorhalten die Nacht ergreifen. Es war zu spät, meine Spur zu verfolgen, aber der folgende und nachfolgende Tag versagte in Nachrichten nach mir.

Man fand auch eine Leichenscheide aus Manons Grab; und diejenigen, welche mich sah und aus meiner Wunde blutend fanden, zweifelten nicht daran, ich sei ausgeatmet und erstickt worden. Sie trugen mich in die Erde. Die Beerdigung wurde nicht — man weiß, als ich die Augen aufschien und mich nach dem neuen Schmerz unter den Verberunden wiederholte grüßte mich, daß ich noch gerettet werden konnte, und ihre Verberunde hatten nur allzu guten Erfolg.

Ich wurde in litenge Hofst genommen, mein Prozess eingeleitet, und da Manon verberunden blieb, fragte man mich an, wie in einem Artikel von Wuz und Gierlich aus dem Weg geräumt zu haben. Ich erzählte natürlich, was ich Geklamert erlebt hatte. Obgleich Simeons durch meine Erzählung viel bestimmter wurde, belief er doch Geklamert genug, meine Verberundung zu ermitteln. Er erzwang sie in der Tat.

Ich merkte so schnell, daß man genötigt war, mich in meinem Bett aus dem Fenster zu tragen, wo eine schwere Krankheit mich drei Monate hebelte. Mein Kopf gab das Leben mitder sich nicht; ich fiel ununterbrochen den Tag über und wies lange alle Heilmittel heinrichig zurück. Aber der Himmel wurde mich mit der letzten Strafen heimgesucht. Ich wollte noch mein Augenlicht, mein Glück, mein Leben, mein Glück, er erlöschte mich in meinen Geistes, und werte Gedanken in mir, die meiner Geburt und Erziehung würdig sind.

Als meine Seele wieder etwas Ruhe fand, ließ auch meine Genesung nicht lange auf sich warten. Ich gab mich völlig den Eingebungen der Götter hin, und wollte meines Amtes, bis ein Schiff aus Frankreich anlangen würde. Ich war entschlossen in mein Vaterland zurückzugehen und ferner durch ein neues, ehrenvolles Leben mein früheres unglückliches Glück zu gewinnen. Simeons hatte Geklamert, den Kaiser meiner angebeteten Manon an einen ehrenhaften Platz überführen zu lassen.

Was sechs Wochen nach meiner Verberundung ging ich allen an Gelade auf und ab, als ein Schiff hätte, das Handelsverbindungen direkt nach Neu-Orleans brachte. Ich beobachtete die Ausschiffung, und wie hoch übertraf, unter dem der Götter geistlichen Wüsten, die Erde zu erkennen. Der neue Freund ergriff mich im ersten, obwohl Kummer und Schmerz mich sehr berührt hatten.

Er teilte mir mit, der einzige Zweck seiner Reise sei der Zweck gewesen, mich zu sehen und zur Rückkehr nach Frankreich zu bewegen. Sobald er den Brief erhalten hatte, den

ich ihm von Haaze aus schrieb, war er persönlich hingekitt, um mir die erbetene Hilfe zu bringen. Die Nachricht meiner Abreise erfüllte ihn mit lebhaftem Schmerz, und er würde mir sofort nachgereist sein, wäre ein Schiff freigestellt gewesen. Ersther hatte sich monatelang in berberbeuten Besessenen geduldet, und endlich ein in San Malo gefunden, welches die Unterlichte, um nach Martinique abzugeben. Hier war er wirklich an Bord gegangen, weil er hoffte, in Martinique letzte Gelegenheit zur Ueberfahrt nach Neu-Orleans zu finden. Sein Schiff wurde auf offener See von spanischen Seejägern gefangen, und an einer kleinen Insel gebracht, von wo es ihn geführte, an entliehenen. Nach diesen letzten Bemühungen hatte er endlich in diesem Kaufstater die Reise zu mir machen können.

Einem so treuen, ehehmütigen Freunde konnte ich nicht genug Dankbarkeit entgegenbringen. Ich führte ihn in meine Wohnung und nannte ihm den Herrn über mich und mein kleines Eigentum. Natürlich erzählte ich ihm alle meine Erlebnisse, ließ ich Frankreich verließen, und genötigte ihm die unermessliche Freude, ihm zu erkennen zu geben, daß die Saat der Tugend die er einst in mein Herz gesät hatte, richtige Früchte zu tragen, mit denen er zufrieden sein würde. Er beteuerte mir, daß diese Freundschaft ihm reichlich für alle Opfer entlohne, die er mir je gebracht habe.

Wir verlebten zwei Monate mitkommen in Neu-Orleans, um Schiffe aus Frankreich abzuwarten, gingen dann an Bord, und landeten nach glücklicher Reisefahrt vor vierzehn Tagen in Sanze. Zwei angenehme, schrieb ich an meine Familie. Mein älterer Bruder teilte mit, die betrieblene Nachricht von dem Tode meines Vaters mit, den meine Aufzuchtung vielwehnt nach befehlend haben mag. Da der Wind unermesslich ein um in der Umgebung dieser Stadt einen Verberunden aufzuhalten, in dessen Hause mein Bruder mich erwartet.

G. b. e.





# Elkans

erster  
grosser  
für  
jeden

# Interessenten



## Wichtiger Verkauf für Sommerwaren.

Die von uns eingeführten **Ausnahme-Tage** haben sich durch ihre **billigen Massen-Angebote** bei der geehrten Kundschaft von Halle a. S. und Umgebung ganz besonders eingeführt. Da wir trotz dieser billigen Preise stets nur Waren bester Beschaffenheit zum Verkauf bringen, steigert sich unser Umsatz ganz zusehends, was wohl für uns der beste Beweis ist, **dass wir das Richtige getroffen haben**, unsere Kundschaft zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen.

Wir bitten hier Angeführtes einer genauen Durchsicht zu unterziehen.

### Neue waschbare Kleiderstoffe.

Mehrere 1000 Meter  
**Baumwoll-Mousseline**  
volle Breite, in neuesten  
Mustern dieser Saison.  
In Blau, Rosa- u.  
Blumenmustern.  
Meter zu 42, 34, **28 Pf.**

Mehrere 1000 Meter  
**Satin**  
dunkle u. helle Muster,  
blau, grau, braun, rot  
und schwarz grundig.  
Diese Qualitäten sind  
sonst teurer.  
Meter zu 75, 65, **55 Pf.**

Mehrere 1000 Meter  
**Organdy und  
Woll-Mousseline**  
in den herrlichsten Far-  
benzusammensetzungen,  
schön geputzte Stoffe.  
Mit Seidenreflexen.  
Meter zu 1.45, 95, **65 Pf.**



### Moderne gemusterte Wollstoffe.

Ein Posten  
**Woll-Stoffe**  
alle Farben, einfarbig  
gemustert, für Blusen  
und Kleider geeignet,  
sonstiger Preis Meter  
95 Pf.  
jetzt Meter **68 Pf.**

Ein Posten  
**schön gemusterte  
Stoffe**  
für Blusen und Kleider,  
dunkle Qualität, re-  
gistrierter Wert bedeutend  
höher  
jetzt Meter 1.05, **95 Pf.**

Ein Posten  
**streng moderne  
Sommer-Kostüm-  
Stoffe**  
in allen Farben sowie in  
schöner, weicher Qualität  
jetzt Meter 2.10, **1<sup>95</sup>**

### Chic garnierte Damenhüte.

Chic engl. garnierte  
**Damenhüte**  
mit Band oder Feder-  
garnitur in weiß, crème  
und farbig.  
3.75, 2.25, 1.45 **98 Pf.**

Elegant garnierte  
**Damenhüte**  
schwarz oder weißes  
Stroh- oder Korkhaar-  
facon mit Federn, Band  
oder Chiffon garniert.  
5.50, 4.75 **2<sup>75</sup>**

Aperte Neuheiten in  
**Damenhüten**  
streng moderne Facons  
in vollen Garnierungen  
chic Ausführung  
9.75, **6<sup>75</sup>**

**4**  
Extra-Auslagen  
in  
Rest-Abschnitten

### Damenkonfektion und Röcke.

**Staubmäntel**  
schöne Ausführung, hell  
und dunkel gemustert,  
mit schöner Baste, in  
allen Längen  
jetzt 7.50, **5<sup>75</sup>**

**Damen-Paletots**  
helle und dunkle Muster,  
modernste Ausführun-  
gen, in verschiedenen  
Längen  
jetzt 12.50, **9<sup>50</sup>**

**Kostüm-Röcke**  
in allen Größen, eng-  
sowie weltgeschwungene  
Röcke, fugfrei oder ganze  
Länge  
jetzt 5.50, 3.75, **2<sup>50</sup>**

### Waschbare Damenblusen.

**Waschbluse**  
Kattun, helle u. dunkle  
Muster, in allen Weiten  
95, **75 Pf.**

**Satinbluse**  
gute, dicke Qualität,  
in den modernsten  
Mustern, vorwiegend  
schwarz weiß gemustert  
2.50, **1<sup>95</sup>**

**Mousselinebluse**  
schöne Ausführung,  
hochaparte Muster mit  
Spigeneinsätzen und  
modernem Aermeln  
5.20, **4<sup>50</sup>**

Ein Posten  
**Mousseline-  
Abschnitte**  
7 Mtr. zum Aus. **1<sup>95</sup>**  
suchen

Ein Posten  
**Gingham-  
Abschnitte**  
helle Muster  
7 Mtr. zum Aus. **1<sup>95</sup>**  
suchen

### Knaben- und Mädchen-Sommerhüte.

Einen Posten  
**Teller-Mützen**  
bringen wir ganz be-  
sonders preiswert, um  
damit vollständig zu  
räumen  
per Stück 85, **18 Pf.**

3 Serien  
**Mädchen-Stroh-  
Hüte**  
in einfacher Garnierung,  
in weiß, blau-weiß, mit  
Band und Blumen  
garniert  
1.40, 98, **60 Pf.**

**Knaben-  
Sommer-Mützen**  
Blau, Rosa, Weiss,  
Mützen in allen Kopf-  
weiten  
65, **48 Pf.**

### Sommerkleider für Kinder.

Ein Posten  
**Waschkleidchen**  
dunkle und helle  
Muster, kleine Num-  
mern, zum Ausführen  
per Stück **50 Pf.**

Ein Posten  
**Waschkleidchen**  
in Kattun und  
Sommerbardent,  
verschiedene Größen,  
zum Ausführen  
per Stück **1<sup>75</sup>**

Ein Posten  
**Waschkleidchen**  
Mousseline, in herr-  
lichen Mustern, mit  
Spigen garniert und  
voll gefüttert, Kleidchen  
zum Ausführen  
per Stück **3<sup>25</sup>**

Ein Posten  
**Kleider-  
Druck**  
wöchentliche Qualität  
7 Mtr. zum Aus. **3<sup>50</sup>**  
suchen

Ein Posten  
**Blusen-  
Abschnitte**  
Mussel u. Sommerdarch.  
zum Aus. **98 Pf.**  
2 Mtr. zum Aus.

### Wasch-Anzüge für Knaben.

**Wasch-Anzug**  
in weiß mit schönem  
Madelienkragen sowie  
aparte Ausführung  
von **3<sup>50</sup>** aufwärts

**Wasch-Anzug**  
in einfacher Ausführung,  
solide, dunkle Stoffe,  
je nach Größe  
von **1<sup>50</sup>** aufwärts

**Wasch-Anzug**  
Aperte Ausführung mit  
Schleife, aus guten  
waschbaren Stoffen  
von **2<sup>20</sup>** aufwärts

### Chic farbige Schuhwaren.

**Herren-  
Schuhe**  
halbe, farbige, zum  
Schmieren, welches  
bequeme Passform  
6.10, **4<sup>75</sup>**

**Damen-  
Stiefel**  
hohe, farbige,  
zum Schmieren,  
braun weiss  
9.50 11.50 7.50 7.75  
gelb rot  
3.95 5.75 7.90

Weiss, rot u. gelbe  
**Kinder-  
Schuhe**  
Elegante Facons,  
gute Passform  
5.20, 4.60, **3<sup>25</sup>**  
4.10, 3.60, **3<sup>25</sup>**



### Moderne Anzüge für Herren.

**Herren-Anzug**  
moderne Muster, fei-  
nerste Verarbeitung, mit  
einer und zweifelhiger  
Weste  
18.75, **14<sup>50</sup>**

**Herren-Anzug**  
bestverarbeitete Stoffe  
in modernen englischen  
Mustern, tadellos sitzend,  
für jede Figur am Lager  
22.00, **19<sup>75</sup>**

**Herren-Anzug**  
Gut für Maß, meist  
auf Maß bearbeitet,  
in nur modernen  
Stoffen  
48.00, 32.00 **24<sup>00</sup>**

Alle bei uns gekauften Artikel, auch abgeräumte Waren, werden stets u. ständig inner-  
halb eines angemessenen Zeitraumes umgetauscht. — Alle bei uns gekauften Kleiderstoffe  
werden auf Wunsch gratis dekattiert. — Damen, welche bei uns Stoff zu Knaben-Anzügen  
kaufen, wird das Muster auf Wunsch vorgezeichnet. Reparaturen an Schuhen schnell u. billig.

Wir verabfolgen Marken sämtlicher Konsumvereine oder Marken der  
Rabatt-Spar-Vereinigung. Käutern, welche keine Marken nehmen, werden  
5% sofort abgezogen; auf Herren-Garderoben 10%.



Wir veranstalten von  
**Sonnabend den 6. April**  
 bis **Sonnabend den 13. April**  
 eine grosse

# Küchen-Woche.

Für unsere w. Kundschaft bedeutet diese Veranstaltung eine äusserst günstige Einkaufs-Gelegenheit aller zum Haushalt erforderlichen Gegenstände und Bedarfsartikel.

Wochenverkauf anerkannt bewährter Ware.  
 → **Unterbieten dieser Preise** ←  
 nur auf Kosten geringwertiger Qualitäten möglich.

## Porzellan.    Steingut.    Holzwaren.    Haushaltwaren.

Teller tief und flach	25 15	8 Pf.
Teller (Dessert)	15 9	6 Pf.
Teller für dekor., tief und flach	28	8 Pf.
Tassen, weiss, mit Untertassen	8	8 Pf.
Tassen mit Goldrand 8 Paar	35	5 Pf.

<b>Cassen</b> reich decoriert 3 Paar	<b>28</b>	Pf.
--------------------------------------	-----------	-----

Kaffeekannen mit Patentdeckel	14	5 Pf.
Kaffeekannen mit Goldrand	38	5 Pf.
Kaffeekannen für 6 Personen	28	5 Pf.
Kaffeekannen groß, reich decor.	48	5 Pf.
Kaffeeteller extra groß	8	5 Pf.

<b>Milchtöpfe</b> ff. decor., Satz 6 Stück	<b>68</b>	Pf.
--	-----------	-----

Salatschüsseln, Rococo	22	5 Pf.
Saucieren	48 18	5 Pf.
Bratenschüsseln	28 18	8 Pf.
Deckelschüsseln, Gestalt	1	25 Pf.
Terrinen, Rococo, mit Deckel	88	5 Pf.

<b>Kaffeesevice</b> 9 teilig, decor.	<b>1</b>	45 Pf.
--------------------------------------	----------	--------

Quirlhalter	48	5 Pf.
Handleuchter	12	5 Pf.
Seifenhalter	18	5 Pf.
Cabarets	48	5 Pf.
Sahngiesser	8	5 Pf.

<b>Tafelservice</b> 23 teilig, reich bef.	<b>8</b>	25 Pf.
---	----------	--------

Zuckerdosens	10	6 Pf.
Kompottschüsseln	6	4 Pf.
Aufschnittplatten rund groß	48	5 Pf.
Paddingformen	18	5 Pf.
Eierbecher 3 Stück	10	5 Pf.

Teller tief und flach	8	5 Pf.
Kaffeeteller	5	5 Pf.
Terrinen mit Deckel	38	28 Pf.
Terrinen bunt decor., oval	68	5 Pf.
Salz- u. Mehlresten bunt decor.	48	5 Pf.

<b>Küchegarnituren</b> 22 teilig, modern decor.	<b>4</b>	90 Pf.
---	----------	--------

Wasserkannen bunt decor.	28	18 Pf.
Waschschüsseln bunt decor.	95	65 Pf.
Toilette-Eimer komplett mit Bügel	1	95 Pf.
Nachtgeschirre	28	18 Pf.
Seifenschalen	10	5 Pf.

<b>Gewürztonnen</b> bunt, Satz 6 Stück	<b>48</b>	Pf.
--	-----------	-----

Satz Töpfe Zwiebelmutter 6 Stück	1	25 Pf.
Satz Schüsseln 6 Stück	62	5 Pf.
Tortenplatten	95	75 Pf.
Bratenplatten bunt, groß	68	5 Pf.
Schneidebretter Goldrand, groß	38	5 Pf.

## Glas.

Wassergläser	6	4 Pf.
Wasserflaschen	18	5 Pf.
Sturzflaschen mit Glas	14	5 Pf.
Butterglocken	15	5 Pf.
Glasteller	6	4 Pf.

<b>Goldrandbecher</b>	<b>7</b>	Pf.
-----------------------	----------	-----

Milchflaschen 3 Stück	10	5 Pf.
Zitronenpressen	9	5 Pf.
Weingläser Hamb. Spez. Grif.	18	5 Pf.
Salzstreuer	5	5 Pf.
Kompottschüsseln	4	5 Pf.

Handtuchhalter	48	5 Pf.
Blechzeugrahmen	42	5 Pf.
Quirlgarnituren	48	5 Pf.
Küchenstühle	2 45	1 95 Pf.
Küchentische	8 90	6 90 Pf.

<b>Putzkommoden</b>	<b>2</b>	25 Pf.
---------------------	----------	--------

Küchenbänke	1 85	1 25 Pf.
Fussbänke	42	5 Pf.
Plättbretter stramme Polsterung	1	75 Pf.
Aermelplättbretter	48	5 Pf.
Wichskasten	18	5 Pf.

<b>Stufenleitern</b> pro Stufe	<b>45</b>	Pf.
--------------------------------	-----------	-----

Gewürzschränke	42	26 Pf.
Gewürztagären	88	28 Pf.
Messerputzer	18	9 Pf.
Besteckkasten	38	5 Pf.
Kleiderbügel 4 Stück	10	5 Pf.

## Bürstenwaren.

Scheuerbürsten	14	10 Pf.
Handwaschbürsten	8	5 Pf.
Glanzbürsten	28	18 Pf.
Schrubber	28	16 Pf.
Teppichbürsten	48	38 Pf.

<b>Stubenbesen</b> Vorle	<b>48</b>	Pf.
--------------------------	-----------	-----

Handfeger	82	22 Pf.
Handfeger Hochhaar	88	58 Pf.
Stubenbesen Hochhaar	1	10 Pf.
Staubwedel	18	9 Pf.
Bürstengarnituren	1 85	95 Pf.

Kaffeemühlen	88	65 Pf.
Reibemaschinen groß	95	5 Pf.
Hackemesser	68	48 Pf.
Wiegemesser	68	48 Pf.
Fleischmaschinen	5 60	2 55 Pf.

<b>Küchenwagen</b>	<b>1</b>	58 Pf.
--------------------	----------	--------

Glühstoffplatten	2	95 Pf.
Spirituskocher	32	5 Pf.
Eierrühren	28	15 Pf.
Kaffee- u. Zucker-Büchsen	18	12 Pf.
Gaskocher	95	5 Pf.

<b>Bolzenplatte</b>	<b>1</b>	95 Pf.
---------------------	----------	--------

Brotkapsel	1	25 Pf.
Waschbretter	88	38 Pf.
Waschständer	88	48 Pf.
Spiritusplatten	6	90 Pf.
Gasplatten	2	90 Pf.

<b>Sand-, Seife-, Soda-Garnitur</b>	<b>48</b>	Pf.
-------------------------------------	-----------	-----

Möbelklopfer	18	8 Pf.
Briefkasten	68	42 Pf.
Giesskannen	48	25 Pf.
Aschkuchenformen	48	38 Pf.
Reibeisen	12	9 Pf.

<b>Glühstoff</b> Carton	<b>20</b>	Pf.
-------------------------	-----------	-----

Marktnetze	48	38 Pf.
Möbelpolitur	48	5 Pf.
Topfuntersetzer	28	22 Pf.
Küchenlampen	48	22 Pf.
Emaillie-Eimer 28 cm	72	5 Pf.

Hamburger  
 Engros-  
 Lager

# Leopold Nussbaum

Fernruf  
 378  
 G. m. b. H.

Grosse Ulrichstrasse 60/61.    Nur soweit Vorrat.    Halle a. S.    Barfüsserstrasse 3/5.





# 1. Beilage zum Volksblatt.

Fr. 80.

Salle a. S., Sonnabend den 6. April 1907.

18. Jahrg.

## Zur Revolution in Rußland.

Im Landtage Finnlands werden die Sozialdemokraten nach den letzten Feststellungen 78 Vertreter, darunter 44 Frauen, haben, die Wännen 58, darunter sechs Frauen, die Wännen 26 (zwei Frauen), die weibliche Partei 25 (zwei Frauen), der Bund der Landbewohner 11 (eine Frau), die „Arbeitslosen“ 2.

Katation für die Duma-Aufstellung. Die Moskowskaja Wobnowka, das Organ der Moskauer Monarchisten, hat am 30. März den Inhalt des alleruntertänigen Beschlusses der monarchistischen Partei und der Moskauer Abteilung des Verbands des russischen Volks veröffentlicht. In diesem Beschlusse wird um die Aufrechterhaltung der Selbstgerichtsbarkeit infändigt gebeten und darauf hingewiesen, daß, wenn die Duma ihre Aufhebung zu fordern wage, die einzige Antwort hierauf die Auflösung dieser rebellischen Duma sein könne, was dem Gegenwärtigen aller eckelvollsten getreuen Untertanen entspräche, die über das Auftreten der jetzigen Duma aufs tiefste empört seien.

## Soziales.

— **Eisenbahner-freizeit in Gieß-Verträgen.** Aus den Reichsländern wird geschrieben: Vor wenigen Monaten ging die Reichsregierung durch die arbeiterfreundliche Presse, daß die Generaldirektion der Reichseisenbahnen in Gieß-Verträgen mit einem Vorbehalt den bei ihr beschäftigten Arbeitern das reichsgesetzlich gewährleistete Koalitionsrecht raube. Eine ständige Organisation mit mehr als 1000 Mitgliedern ward vernichtet. Und jetzt kommt zur Ergänzung folgender Mißbrauch der Reichseisenbahnverwaltung heraus:

Wir haben mit Befremden wahrgenommen, daß in der letzten Zeit von Belehrenten der Verwaltung in steigendem Maße dienstliche Verhältnisse in der Tagespresse, namentlich in Sprechtaktstücken, zum Gegenstand unpopulärer Gerüchtereien gemacht worden. Ein solches Gerücht ist erst kürzlich zu mir gelangt. Es schädigt insbesondere durch den Ton, der dabei in der Regel angeklungen wird, nicht nur das Ansehen der Verwaltung, sondern auch das der Belehrenten selbst. Allen Beamten wie Arbeitern kann nicht unbekannt sein, welche Wege ihnen offenstehen, um Beschwerden in einzelnen Angelegenheiten oder auch Wünsche in Bezug auf die Verenderung oder Verbesserung ihrer dienstlichen Verhältnisse in ordnungsmäßiger und angemessener Form zur Kenntnis der entscheidenden Stellen zu bringen. Und es muß von einem jeden Beamten, der es mit seiner Verpflichtung ernst nimmt, jebod Pflicht- und Standesgefühl verlangt werden, daß er nicht Fragen des Dienstes in einer Weise in die Öffentlichkeit trägt, daß dadurch das Ansehen der Verwaltung und das kollektive Zusammenwirken der zu gemeinschaftlicher Arbeit Berufenen geschädigt werden.

Jezt ist der eiserne Ring für die Staatsbahnbekleideten geschlossen: ihres Verbandes und der Presse dürfen sie sich nicht bedienen, und auf Beschwerden, die ihnen noch gnädigst erkaufte sind, erhalten sie ungnädige Antworten. Was wollen die Leute mehr?

## Parteinachrichten.

— **Fortschritt der Arbeiterpresse.** Die Altenburger Volkzeitung ist am 1. April in den Besitz einer aus vier Vereinen bestehenden Gesellschaft m. b. H. übergegangen. Die Firma heißt: Altenburger Volkzeitung, Straße u. No. 12. Das Eigentum der Gesellschaft ist ausch das in der Zeitschrift häufige Verlangen Nr. 4 übergegangen. Damit ist die Altenburger Volkzeitung in den Besitz eines eignen Heimts gelangt, das insolge des sich stetig erweiternden Geschäftsbereichs sich als unumgänglich notwendig erwies. Schon längst waren die bisher gemieteten Räume unzulänglich, und schon lange hatte man sich mit dem Gedanken der Erwerbung eines eignen Heims getragen.

— **Einen schweren Verlust** speziell für die Partei Rheinland-Westfalens, das wiederum unsere Partei zu verzeichnen. Am Donnerstag morgen starb nach langjährigem Zerleiden im südöstlichen Krankenhaus zu Elberfeld der Verleger der Elberfelder freien Presse, Genosse Hermann Grimpe, im Alter von 57 Jahren. Der Name und die Person des Verstorbenen ist mit der Parteigeographie und der Entwicklung der Partei in Rheinland-Westfalen eng verknüpft. Nicht nur, daß er Jahrzehnte lang agitatorisch tätig war und der Partei Rheinland-Westfalens unzahlbare Dienste leistete, er war auch der erste, der für Rheinland-Westfalens Parteizeitungen herausgab und damit die Idee des Sozialismus auch in die Kreise verbreiten half, die bis jetzt noch nicht zu uns gehört hatten. Er war auch jahrelang Kandidat für den Reichstagswahlkreis Düsseldorf, ohne jedoch den Zentrumsstimmen besiegen zu können. Bei der letzten Wahl am 23. Januar kam er in Elsdwagh mit dem Zentrumskandidaten Risch, der aber mit 33 917 Stimmen über Genossen Grimpe siegte, der nur 25 283 Stimmen auf sich vereinigte. Daß wir aber in dem schwarzen Rheinland-Westfalen so große Fortschritte gemacht haben, ist nicht zuletzt ein Verdienst des Verstorbenen. Wenn die Parteigeographie Rheinland-Westfalens geschrieben wird, wird der Genosse Grimpe ein ehrendes Ruhmestitel erhalten.

— **Ein Grabdenkmal für Joseph Stoes.** dem Tommeier der Arbeiterkämpfer, hat die Wiener Arbeiterkammer unter Mitwirkung der Wiener Arbeiterarbeitsgerichtshof, am Dienstag auf dem Wiener Centralfriedhof enthüllt. Aus einem mächtigen Block von belgischem Granit tritt in lebensgroßer Plastik eine Gruppe von Arbeitern hervor im Werktagsgewand. Alle sitzen. Einer von ihnen schwingt den Hammer und singt. Auch eine Frau ist dabei — in der armenigen Kleidung einer Bauernweiberin. Aber auch sie blickt mit verklärtem Auge in die Ferne, wie wenn das Morgenrot einer neuen Zeit von dort herüberleuchtet, und sie singt. In dem unteren Teil des Blocks ist eine Tafel aus rotem Marmor angebracht, aus deren Mitte das Porträtbild mit sprechender Plastik hervorspringt; darunter stehen die Worte: „Die Arbeit, sie bewegt die Welt, die Arbeit hoch!“ und dazu die Worte: „Das ist die richtige Darstellung und Verkörperung des Reichtums der Gelangstunnt, der das proletarische Volk des Sozialismus den Weg in den Dienst der heiligen Sache des Sozialismus zu stellen. Mit seinem Blut hat es sich schon unerschrocken Kampf und Erweibung gekämpft, nicht allein schon unerschrocken macht bei der Klassenbewegung Arbeiterkämpfer aller Nationen, abgesehen von den vielen anderen schönen Leistungen.“

## Gewerkchaftliches.

Zur **Ausperrung in Hamburger Oafen.** Um die ausgeperrten Schauerleute zu distanzieren, schweben die von den Ballinleuten ausgehaltenen Blätter wahre Schauermärten zusammen, indem sie jede Probeit und jedes Verbrechen, an denen die Großblat und zu normaler Zeit so reich ist, den „Freiwilligen Arbeiter“ in die Schuhe schieben. So etwas sieht so handlungslos in der wenig geändert. Erst der annähernd 4000 Streikbrecher, darunter etwa 3500 Engländern, haben die nicht abgewarteten Schiffe sich vermehrt — ein Beweis für die Täuschigkeit des Streikbrechergebüdes. In proletarischer Absicht läßt man jetzt im Vorgee Mine Rodbus an Land, die jeden anzeichnen, sie seien Streikbrecher! Die sogenannten Eigen (Kolonnenführer) sind mit Revolvern ausgerüstet worden. Das erste Opfer ist ein — Gize geworden, der von einem Kollegen infolge Unvorsichtigkeit mit der Schußwaffe in den Leib getroffen wurde, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

„Im Hamburger Oafen herrscht an Sonn- und Festtagen eine wahre Friebsruhe“, behauptete einmal im Reichstage der nationalliberale Abg. Dr. Semler, der „Schwiegersohn der Republik Mammonia“, weil er wegen seines Verwandtschafts-Verhältnisses zum Bürgermeister von Hamburg genannt wird. Diese Behauptung steht auf der gleichen Höhe wie die: „Im Hamburg geht es keine Verdorle.“ Am Samstag, als am höchsten Festtage der Christenheit, wurden im Maschinenbau der christliche Feiertage und geistliche Bestimmungen preßenden Wallin und Konstanten auf einer ganzen Reihe von Dampfern Ladungs- und Entladungsarbeiten verrichtet. Die Herren werden dies kühn als „Notarbeiten im Sinne der Seemannsordnung“ erklären, wie ja auch vor Gericht öfter mit diesem Geleit Schindluder gespielt worden ist. Im Oafen herrscht jetzt der Zustand der völligen Gefeglosigkeit; die kapitalistischen Anarchisten brauchen sich um geistliche Bestimmungen nicht zu kümmern. Man läßt Leute im Freihaufen wohnen und beschäftigen; hält Leute wider ihren Willen auf den schwimmenden neuem Gefängnissen gefangen und verlostet an „Renten“ die Hungerstraßen. Das ist der ideale Zukunftsstaat der Kapitalisten, auf den mancher infändliche Stumm mit Reid bliden dürfte. Jezt hat Herr Wallin auch noch die Unverschämtheit, von Hamburger Senat die Erziehung von Fabrikarbeiterwohnungen auf der Elbseite Wallersdof zu fordern, in denen die Arbeitswilligen dauernd untergebracht werden sollen. Sollte der Senat diesem Verlangen nachkommen, denn läßt er in religiösen Dingen sehr tolerante Jude, WIn nicht auf die Wallersdof auch kirchliche Kirchen bauen, Bautstätten, Gefängnisse usw. errichten, und sein Zukunftsstaat ist dann komplett. Sollten auch die Arbeitswilligen dann einmal vom Streikfreibe befallen werden, so braucht er seinen Intellhaat nur mit Polizeibehörden unterteilen zu lassen, bis die Streiker, derd Junger würde gemacht, zu weiterer Ausbeutung ad libitum bereit sind.

Die deutschen Streikbrecher sollen sich übrigens von Ostern ab selbst versorgen, wahrscheinlich wurde es den Herren zu teuer, für ihre Schlänen auch noch das Futter besorgen zu müssen. — Die Streikbrecheragenten der Herren Wallin und Genossen haben so viel ausländisches Streikbrechergefinde und deutsche Arbeitswillige herangeschleppt, daß zu ihrer Aufnahme zehn große Dampfer in Bereitschaft gestellt worden sind. Außer den Engländern mögen sich auf diesen Schiffen 700 bis 800 Deutsche, Polen, Ostpreidler und andere Ausländer befinden. Die Arbeiter verlangen nach wie vor bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit, bevor sie die Schauerleute mit ihrer Schwenordnung zu „Freiwilligen“ geduldet. Am zweiten Osterfeiertage kam es zwischen Engländern und Polen zu einer förmlichen Schlächt, wobei als Waffen Dolche, Messer, Revolver usw. Anwendung fanden. Auf dem Rampflethe blieben acht schwerverletzte Streikbrecher, die nach Anlegung von Notverbanden dem Krankenhaus zugeführt wurden, während gegen 40 Personen leichere Verletzungen erlitten. Und solch Gefindel ist dazu ausersien, christliche deutsche Arbeiter, die sich nicht zu Geloten erniedrigen wollen, niederzurufen!

— **Im Kampfe in der Holzdauerei.** Mehr als 4000 ausgesperrte Holzarbeiter Berlins nahmen gestern in einer Versammlung Stellung zu den von uns gestern schon gemeldeten neuesten Beschlässen des Arbeitgeberverbandes. Nach dem Bericht des Komitees sind gegenwärtig in Groß-Berlin rund 6800 Holzarbeiter vom Streik wegen der Ausperrung betroffen. Der Beschluß der Arbeitgeber, die Ausperrung auf weitere 28 Städte im Deutschen Reich auszubehnden, sei bisher nur in Leipzig, Dresden und Spandau durchgeföhrt. Der Kampf werde voraussichtlich von längerer Dauer sein und größere Opfer erfordern. Die Mittel müßten durch Extrabeiträge der einzelnen Bauhellen aufgebracht werden.

— **Eine allgemeine Ausperrung** aller organisierten Arbeiter im Rangewerbe ist von den Unternehmern geplanten zu verhindern wenigstens die Vorständen der beiden Zentralverbände der Bauern und Zimmerer. Die Unternehmer behaupten zwar das Gegenteil, aber die Leiter der beiden Verbände haben Bescheinigung für ihre Behauptungen in Händen. Es gilt also für die Bauarbeiter, auf der Hut zu sein, um einer Heberempörung vorzubeugen.

— **Aus der Bergarbeiterbewegung.** In einigen Tagen tritt die Sicherungskommission der Bergarbeiterverbände im Aufretrieb zusammen, um Stellung gegen eine Massenausperrung fremdländischer Bergleute zu nehmen. Diese sei in der letzten Generalversammlung des deutschen Arbeitgeberverbandes in Köln im geheimen beschlossene worden. Zunächst plane man bestimmte Distrikte, vordemächst den Wangtau vorzunehmen, um nach und nach die Arbeiterorganisationen zu vernichten.

— **Das sozialisierte Unternehmertum.** Wegen dem Streik der Schmiede auf der Werfertwerk der A.-O.-E.-Werke, der die Ausperrung sämtlicher 4000 Arbeiter zur Folge hatte, sperre auch die F. Friedrichs u. Co. A.-O.-E. in Oberhof sämtliche Arbeiter aus. Der Wulkan in Bergesel löst die Ausperrung Ende der Woche folgen. Aber den Arbeitern will man die Zukunftsicherung durch Ausperrung unterlagen. Das ist doch gleiche Reddi für alle in Deutschland.

## Ansland.

— **Belgien.** Im Bezirk Wonsind wird die Bergarbeiter in den Ausstand getreten. Sie verlangen Lohnerhöhung und bessere Arbeitsverteilung.

## Vollzeitliches und Gerichtliches.

§ **Wegen Heberrettung** der §§ 6 und 10 des Versegelgesetzes wurde der Verleger der Nordhäuser Volkzeitung, Genosse Willehn, vom Nordhäuser Schöffengericht zu 20 Mt. Geldstrafe verurteilt. Die Heberrettung wurde darin erldht, daß unter der Druckföhrt „Erläuterung“, die im Monat Februar, anfänglich der unmaßigen Schenkung unserer Segner, die Sozialdemokratie habe in dem Wallerle inföde Stimmzettel verteilen lassen, verbreitet wurde, der Name des Verlegers nicht angegeben sein soll. Die Behauptung war von dem Ehebruder einer Nordhäuser Zeitung in die Öffentlichkeit gelaudert worden, deren Unwahrheit schließlich festgestellt werden konnte.

§ **Der flaggane Reichstagen.** Gegen den Genossen Martens des Mühlhauer Volksblattes ist wegen Verleibung des Reichstagers von der Staatsanwaltschaft Anklage erhoben worden. Die Verleibung wird in dem Artikel Rationals Oben und Parlamentarismus gefunden, der anfänglich der Wallkölgezeit Wülons in unserem Parteiorgan erschienen war. So muß es kommen. Erst mit allen Mitteln in die Arena des Wahlkampfes steigen, die Sozialdemokratie bekämpfen, und wenn sich die angegriffene Partei wehrt, hingehen und Strafantrag stellen. Wir haben es herrlich weit gebracht im heiligen Deutschen Reich.

## Halle und Saalkreis.

Salle, 5. April.

Die Volkspartei-Kommission.

grengt in ihrer gezeigten Sitzung die Beschlüsse der Volkspartei-Kommission und der später in Funktion tretenden Gesellschaft ab. Die Volkspartei-Kommission hat alle mit der Vertikalisierung des Oafes mit dem Betrieb zusammenhängend, von nun an durch die dazu bestimmten Funktionäre geregelt wird. — Ausgeschrieben ist die Sicherung von Fischen und Stößen für den gesamten Saalkreis, die Herstellung eines Speisaufzuges und die Sicherung der für die Räumlichkeiten im Saalkreis erforderlichen Kronen und Kronleuchter. Der Hauptsaal wird durch Vogelampfen beleuchtet, die anderen Räume durch Ösramlicht.

Wenn zwei daselbe tun, dann scheint es doch nicht daselbe zu sein.

Man weiß, mit welchem Eifer unsere Volkspartei sozialdemokratische Flugblätter verlegen zu lassen verheißt, wenn die den Sonntag durch ihre ständige agitatorische Tätigkeit unterstützen. In man ist den Flugblatt-Verteilern sogar auf den Feiern, wenn diese, von der Öffentlichkeit unbemerkt, in den Häusern Flugblätter anstragen. Dadurch wird angehdrt der Sonntag entheiligt und der Reich, welcher solches tut, wird arretiert. Ganz anders steht die Sache aber, wenn vom Christlichen Verein junger Männer Flugblätter verteilt werden. Nicht, daß sich die Herren, welche solche Arbeit besorgen, die Mühe machen, in die Häuser zu gehen um dort Flugblätter los zu werden. Nein, auf offener Straße, in unserem belebtesten Stadtteil, der Weststraße, betreiben die Christlichen ihre religiösen Pamphlete. Politzigen patrollieren auf und ab, aber niemandem fällt es ein, hier zu flutieren, wie man es mit Sozialdemokraten macht. Die Christlichen Wunder dürfen durch öffentlich bemerkbare Arbeit den Sonntag so viel entheiligen wie ihnen beliebt, aber wenn in ein Poster sich diese Freiheit herausnehmen würde, er würde auf der Stelle arretiert und es gäbe nun mindestens eine gebröckte Geldstrafe, im Wiederholungsfall sogar Haft.

Wenn man nach den christlichen Geboten den Sonntag nicht durch irgendwelche Arbeit entheiligen soll, so dürfte es dem lieben Gott ganz gleichgültig sein, welchen Inhalt die verteilten Druckchriften haben. Mindestens dürfen ihm die sozialdemokratischen Flugblätter, welche einer Befreiung der Menschheit vom Mammon das Wort reden, nicht unangenehm sein als die pharisäischen Pamphlete sogenannter Christen.

Auch dem Publikum ist es ganz gleich. Es wird, wenn man überhaupt von Verteilung reden kann, von christlichen Flugblatt-Verteilern ebenso belanglos wie von sozialdemokratischen und von den erlerien in seiner Sonntagströge ebenso beträchtlich, wie von letzteren. Was dem einen also recht ist, so lte dem anderen billig sein.

Die Sozialdemokraten stehen nun auf dem Standpunkte, daß durch Flugblatt-Verteilungen die Sonntagströge nicht gehert wird. — Aber wenn wir sehen, daß von einem das selbte Strafe verboten wird, was dem anderen ohne weiteres erlaubt ist, so bezeichnen wir das als eine Ungerechtigkeit der Behörden und sind der Meinung, daß in einem christlichen Staate Ungerechtigkeiten nicht bestehen sollten.

## Die Ausperrung der Schmiede.

nimmt vom Tag zu Tag größere Dimensionen an, ist trodem apischen Ostern und Pfingsten doch das Hauptgeschäft gemacht wird. Der Wackbüchel der Unternehmer ist eben durch den Ausfall der Reichstagswahlen bis ins Ungemessene gestiegen. Nach Mitteilung der Unternehmer ist außer in Halle noch in folgenden Orten ausgesperrt worden: Amnab, Augsburg, Berlin, Wiesfeld, Bonn, Braunsdörf, Bremen, Breslau, Chemnitz, Köln, Kelle, Kersfeld, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Effen, Hensbourg, Frankfurt a. O., Frankfurt a. M., Gera, Gießen, Götting, Hildesheim, Hildesheim, Jena, Karlsruhe, Kempten, Kiel, Landau, Leipzig, Lübeck, Ludwigslagen, Magdeburg, Mainz, Mannheim, Minden, Münster i. W., Netz, Pirneberg, Ostrobrück, Potsdam, Rauen i. B., Ravensburg, Regensburg, Siedorf, Straubing, Stuttgart, Stettin, Schwärzen i. M., Ulm a. D., Weimar, Wiesbaden, Wilhelmshaven, Wernigerode, Witten-Auer, Zwickau und Jittau. In Wündingen stehen die Schmiede in folgenden Orten: Vogdum, Brandenburg a. S., Darmstadt, Elberfeld, Schwab. Gemünd und Leigeln.

Die Herren werden sich schwer verrechnen, wenn sie glauben, durch eine beratige Kampftaktik die Organisation laßigzulegen.

Heber das Bechrlingsdosen im Tapesierergewerbe erklärt die Organisation der sich jetzt in der Ausperrung befindenden Tapesierergewerlichen folgende Auffassung:

„In der bürgerlichen Presse sollen nun täglich Inserate lesen, in welchen man Bechrlingsdosen für alle Branden sucht. Ein







# An alle Holzarbeiter von Halle u. Umgeg.

Dienstag d. 9. April abends 8 Uhr im Konzerthaus, Marktstraße 14  
große, allgemeine, öffentliche  
**Holzarbeiter-Versammlung.**

Referent: Gauleiter **Thielemann-Chernig.**  
Unsere Verbandssammlung am Sonntagabend fällt zu Gunsten der öffentlichen  
Versammlung am Dienstag aus.  
Die Ortsverwaltung des deutschen Holzarbeiterverbandes Halle u. S.

## Lieferung für den Volkspark.

Die innere Ausstattung des Volksparks mit  
Tischen und Stühlen ist zu vergeben. Gesamts-  
objekt 20 000—23 000 Mark.

Tischlermeister, die nicht gesperrt sind und sonstige  
Firmen, die den Nachweis erbringen können, daß sie  
ihre Waren von nicht an der Aussperrung der Holz-  
arbeiter beteiligten Geschäften beziehen, werden er-  
suchen, sich unverzüglich mit **Franz Kretschmann**, der tags-  
über im Volkspark zu sprechen ist, in Verbindung zu  
setzen.  
**Die Volkspark-Kommission.**

## Lieferung für den Volkspark.

Ein **Eisenbahnzug** für den Volkspark ist zu  
liefern. Offerten sind an **Franz Kretschmann** ein-  
zureichen, von dem alles Nähere zu erfahren ist.  
**Die Volkspark-Kommission.**

## Lieferung für den Volkspark.

**Kronen und Kronleuchter** für den großen  
Saal, die Nebensäle und das große Restaurations-  
zimmer sind zu liefern. Näheres zu erfahren bei  
**Franz Kretschmann.**  
**Die Volkspark-Kommission.**

## Allg. Konsumverein Lochau u. Umg.

eingetr. Gen. u. b. S.

Bilan; für das Geschäftsjahr 1905/06.

Aktiva.	Passiva.
1. Utenstücken-Ronto 858.48	1. Mitglieder-Anteil-Ronto 1245.71
10% Rückbehalt 35.85	2. Reservefonds-Ronto 881.
2. Warenvorräte am 31. Okt. 1906 4152.74	3. Revisions-Ronto 400.-
3. Forderung-Ronto, noch nicht entleerte Käffer etc. 18.10	4. Dispositionsfonds-Ronto 579.56
4. Kassa-Ronto 1754.27	5. Kaufmanns-Ronto 800.-
	6. Forderung-Ronto, noch zurückgegebene Käffer etc. 18.10
	7. Ueberweisung 8348.37
	6242.74

### Mitgliederbestand.

Am 1. November 1905 gehörten dem Verein 67 Mitglieder an.  
Im Laufe des Geschäftsjahres traten neu ein 11

gab 78 Mitglieder.

so daß beim Beginn des neuen Geschäftsjahres am 1. November 1906 68 Mitglieder dem Verein angehörten.

Die Geschäftsausgaben haben sich im Laufe des Jahres um 20.55 Mark und die Einnahmen um 175 Mark vermehrt. Die  
Hauptsumme sämtlicher Mitglieder betrug am Schlusse des Jahres  
1700 Mark.

**1. Vorstand:** Franz Schulze, Friedrich Bies, Wilhelm Ebert  
Obigen Abschluß haben wir geprüft, mit den Büchern über-  
einstimmend und in allen Teilen richtig befunden.  
**Der Aufsichtsrat:**  
Friedrich Starke, Franz Jorgau, August Böhm, Hermann Budde  
Karl Langrod, Wilhelm Klee, Karl Kothke, Franz Waldweg,  
Franz Hübsch.

**Rabattmarken des Konsumvereins und der Gewerkevereine.**

**Damen- und Kinder-Hüte,**  
gearbeitet und ungearbeitet, empfiehlt  
**Charlotte Billhardt,**  
Weissenfels a. S.,  
Klingelplatz.



## Saatkartoffeln!

qualit. Frühblau,  
Kaiserkrone,  
alte Neustädter,  
Us do dato (Erlag f. Magnum),  
sind dreierlei in nur besten  
Qualitäten ab-  
R. Gotsche, Kartoffel-Engros,  
Martinst. 24, Fernruf 2802,  
Desgl. ff. Speisemare.

## Möbelfabrik u. Magazin

Zubehör:  
Th. Spanier, E.-H. Spanier.  
Bestandteile:  
Sittlerstr. 2/3, a. d. Berrenstr.  
Ausstellung, Gassenstr. 1, a. d. S. a. S.,  
empf. sein gr. Lager selbstgefertigt.  
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren,  
Musterzimmer 2. gell. Ansicht ohne  
Kaufzwang. Beste Preisleistung.  
Transport gratis.  
**Billigste feste Preise.**

## Ueber Nacht

trocknet melao  
**la. Fußbodenlackfarbe**  
1 kg 1.50, bel 5 kg 1.35  
Kein Nachleben. Fleuss.  
hart und hochglänzend.  
Drogerie  
**Gust. Fuhrmann**  
Reitstr. 6, Rab. Marten.

## Weissenfels.

**Arnold Strietzel,**  
Klosterstr. 4 nahe dem Markt.  
**Uhren und Goldwaren,**  
größte Auswahl und  
billigste Preise.  
Neu eingelangte  
Faschanden u. 5 W. an  
Wiederkehren von 175 W. an.  
Reparaturen reell und billig.

## Franz Martini,

**Bürstenmachermeister**  
Geißstr. 18, Geißstr. 18,  
empfiehlt einem geehr. Publikum  
alle Sorten feine u. ordinäre  
Bürsten-, Besen- u. Pinselwaren u. s. w.  
auf das angelegentlichste unter  
Zusicherung reeller Bedienung.  
Geegründet 1885.

## Albrecht Köttwitz, Zeitz.

empfiehlt sein großes Lager in  
**Ferris-**  
u. **Knabengarderobe**  
zu soliden Preisen.

## Möbelfabrik und Magazin

31 Fietzstraße 31.  
Empfehle mein großes Lager  
ausserkannt gut solid gearbeitete  
ter Möbel- und Polster-  
waren der Zeit anpassend  
zu billigen Preisen.  
**H. Bergmann, Altkirchnerstr.**

Ell!!! Ueberzeugung macht wahr!  
Über gute getragene und neue  
Schuhwaren von nur gutem  
Fertigler kaufen will, bemühe  
sich Mansfelderstraße 9. Da-  
selbst werden Gummis u. Lurus-  
schuhe haltbar repariert. Sohlen  
und Nägel in 1/4 Std. gemacht.  
**H. Wolf, Schuhmachermeister,**  
Mansfelderstraße 9, Mühlengasse 2.

## Schuldüten - Konfekte usw.

kauft man bei  
**Fr. Donner,**  
Zuckerwaren-Fabrik,  
Gr. Steinstr. 68, Leipzigerstr. 65,  
Geißstr. 64.  
Bonbons 1/4 Pf. von 84 an.  
Cocofondants 1/4 Pf. von 10 an.  
Nüsse (sauer) 1/4 Pf. von 10 an.  
Pralines 1/4 Pf. von 15 an.  
Getränke 1/4 Pf. von 15 an und  
L. uttschläuche u. 250 W. an  
aufdecken u. 300  
F. Kleinau, Bernburgerstr. 9,  
alle Schläuche nehme in Zahlung.

# M. Bär

Gr. Ulrichstr. 54.

## Lebensmittel

Knackwurst 62 Pf.

Gervelatwurst 130

harte Winterware 180

Salami 180

Schmeer 68 Pf.

Gorned Beef Pfund 98 Pf.

Wurstschmalz Pfund 52 Pf.

Bratenschmalz 68 Pf.

Schmalz 62 Pf.

Zuckerhonig Pfund 23 Pf.

Palmbutter Pfund 50 Pf.

Himbeersaft Pfund 38 Pf.

Extra-Preise

für

**Steingut**

u. **Porzellan.**

Seachten Sie die Schau-  
fenster im früheren

**Café Français.**

Margarine Pfund 48 Pf.

Malzkaffee Katzein 32 Pf.

Nudeln 15 Pf.

Maccaroni 15 Pf.

Block-Schokolade 65 Pf.

Kakao gartert rein Pfund 98 Pf.

Pralines 1/4 Pfund 12 Pf.

Cocostlocken 1/4 Pf. 8 Pf.

Malz-  
bonbons 8 Pf.

Volksbiskuit 1/4 Pf. 9 Pf.

Waffelbruch 1/4 Pf. 17 Pf.

Pfefferminzbruch 1/4 Pf. 10 Pf.

Schokoladenpulver 1/4 Pfund 15 Pf.

Marzipan-  
bruch 9 Pf.

**M. BÄR**

## Die Vorzüge meiner Schultornister,

solide haltbare Qualität und billiger Preis, sichern mir  
dauernden Erfolg. Unjährlieh steigt der Umsatz, weil  
sich haltbare Ware selbst am besten empfiehlt.

Schultornister für Knaben und Mädchen in großer  
Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten.

**C. F. Ritter, Leipzigerstr. 90.**  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



## Geschäfts-Verlegung!

Einem geehrten Publikum sowie meiner werthen Kund-  
schaft aus Stadt und Land zeige ergebenst an, daß ich  
mein Möbel-Magazin nebst Tischlerei und Polster-  
werkstatt mit heutigem Tage von Rathausstraße 6  
nach **Rannischestr. 3** verlegt!

Geräthlichen Dank meiner werthen Kundschaft, deren Ver-  
trauen und regen Zuspruch ich mich in der langen Zeit  
meines Bestehens zu erfreuen hatte; ich werde bemüht  
bleiben, mir dasselbe auch fernerhin zu erhalten.  
Mit vorzüglicher Hochachtung

**M. Schemmel, Möbelmagazin,**  
jetzt nur **Rannischestr. 3,**  
am Alten Markt.

## Delitzsch.

Hierdurch gestatte mir ergebenst mitzutheilen, daß die  
altrenommierte

**Bäckerei von Rob. Rose,**  
Grünestr. 22

durch Kauf in meinen Besitz überging, und bitte ich gütlich, das  
meinem Vorgänger gezeichnete Vertrauen auch auf mich übertragen  
zu wollen.  
**Richard Sack.**  
Delitzsch, den 7. April 1907.

## Zum Schulanfang

Schultornister, Schultaschen  
für Knaben und Mädchen, nur beste Sattlerarbeit in  
Wadestuch, Leder, Filz, Sechund etc. in neuen  
Ausgaben.

**Sämtliche Schulbücher**  
**Schreib- u. Zeichenbücher,**  
Schiefertafeln, Rechenmaschinen, Federkasten,  
Reisszeuge, Reissbretter, Reisschienen,  
sowie sämtliche  
Schul-, Schreib- und Zeichenmaterialien

empfiehlt zu **billigsten** Preisen.

Halle a. S.,  
**Albin Hentze,** 24 Schmeerstr. 24.

## Ortskrankenkasse

der Tischler und vereinigten Kassen zu **Zeitz.**  
Die  
Kantengemäße **General-Versammlung**

findet am **Montag, den 29. April, abends 8 Uhr** im  
**Kampfs** Restaurant statt. — Anträge oder Beschwerden sind  
bis zum 18. April schriftlich beim Unterzeichneten einzureichen.  
Der Vorstand: **Otto Köhler, Vorsitzender.**





## Kapitalistischer Terrorismus.

Der Terrorismus der Arbeiter bei Lohnkämpfen ist eine stehende Größe in den bürgerlichen Blättern geworden. Welche Schauererzählungen werden da den geistlichen Lesern aufgetischt über die Gewalttaten der Arbeiter nicht nur gegenüber den Streikbrechern, sondern auch den armen Unternehmern gegenüber. Und wenn man diese letzterwähnten Schandthaten der streikenden Arbeiter untersucht, so sind es entweder völlig erfundene oder gefälschte oder faulst aufgebrauchte Berichte über ganz harmlose oder alltägliche Vorkommnisse, die mit dem Streik an sich gar nichts zu tun haben. Das schadet aber nichts. Es genügt, daß die Behauptungen der Arbeiter durch solche Lügennachrichten mißbilligiert, Polizei und Unternehmertum sogar gemacht werden.

Und gerade jetzt, in der Zeit der schwersten Lohnkämpfe, lauten solche Lügennachrichten wie Sand am Meere auf. Deshalb ist es notwendig, einmal einige Fälle von Unternehmerterrorismus aus Sicht der Öffentlichkeit zu ziehen, um zu zeigen, auf welcher Seite Terrorismus geübt wird. Bemerkenswert ist nicht, daß solche unter näher stützten Gewalttaten gewalttätiger Unternehmerrückfälle, alle Tage vorkommen, aber sie lassen sich nicht immer gleich feststellen.

Der erste Fall betrifft die Auslieferung der Holzarbeiter in Kiel. Die dortigen Holzarbeiter haben zwar keine Forderungen gestellt, aber die Unternehmer haben unter schändlichem Druck eines Vertrages, veranlaßt durch den Arbeitgeberverband, ihre Arbeiter auf das Straßenpolster geworfen, um so die verhasste Organisation der Arbeiter, den Holzarbeiterverband, kleinzutreiben. Der Vertragsbruch genügt den Schmarotzern aber noch nicht, sie haben jetzt auch noch zu dem altbekannten Mittel der schwarzen Listen gegriffen, um die von ihnen brutalerweise Ausgesperrten auch wirtschaftlich zu ädnen. Die Unterwerfung Kiel des Arbeitgeberverbandes für das deutsche Holzgewerbe hat eine schwarze Liste herausgegeben, die mit folgendem Aufschreiben beginnt:

### P. P.

Nachstehend überreichen wir ergeben ein Verzeichnis der hier infolge Differenzen wegen Handhabung des Arbeitsnachweises ermittelten Ausschüsse mit der Bitte, die Liste nicht zu veröffentlichen. Der Vorstand.

Darauf folgen 639 Namen von Ausgesperrten, alphabetisch geordnet mit Angabe des Geburtsortes und des Geburtsortes. Nennen werden diese Listen la nicht viel, weil schon die Erwähnung der früheren Wohnverhältnisse genügt hat, aber ihre Veranschaulichung zeigt doch von der „Ährlichkeit“ der Unternehmerrückfälle, die Arbeiter zu heben, damit sie sich dem Nachdruck des Schutzverbandes unterordnen.

Der zweite Fall solcher Unternehmerrückfälle betrifft den Streik der Maurer bei der Firma Kunheim u. Co. in Mannheim. Da die ausstehenden Arbeiter sich durch nichts bewegen lassen, zu Streike zu kriegen, greift man zur Sumpfgewalt, indem man die um die Arbeit kämpfenden Arbeiter ädnet. Hier greift der Allgemeine Arbeitgeberverband Mannheim-Ludwigsbäfen helfend ein, indem er folgendes Rundschreiben erließ:

### Streik vertraulich!

Allgemeiner Arbeitgeber-Verband Mannheim-Ludwigsbäfen. Mannheim, den 15. März 1907.

Rundschreiben 14.

An unsere Mitglieder!

Wir freuen uns, daß Sie, G. Chemische Fabrik in Rheinheim, haben die in anliegender Liste bezeichneten Maurer wegen Nichterfüllung unterschuldigter Forderungen auf den 16. ds. Mts. gefälligst. Wir bitten Sie, die Genannten bis auf weiteres nicht einzustellen.

### Hochachtungsvoll

Allgemeiner Arbeitgeber-Verband.

H. A. D. Reimer.

### 1. Einlage.

Verzeichnis der Maurer der Firma Kunheim u. Co., Chemische Fabrik in Rheinheim, welche auf den 16. ds. Mts. wegen Nichterfüllung unterschuldigter Forderungen gefälligst haben. (Folgen die Namen.)

In demselben Jahresschreiben jagt der Arbeitgeberverband des Maler- u. Gerbers für Rheinland-Weisbaden, der jetzt keine Geschäfte ausgeht hat. Um sie recht bald ganz unterzuzwingen, greifen auch diese edlen Geister zu den beliebtesten schwarzen Listen, indem sie folgendes Schreiben verfassten:

## Alteses Familien.

Ueber die Kinematographen-Schaukellungen finden sich im P. n. n. a. r. i folgende beachtenswerte Ausführungen:

Die Kinematographen-Schaukellungen kommen immer tiefer herunter. Die Technik ist solche, konnte ein solches Mittel der Volkserziehung im besten Interesse sein, und als sie begann, gab es kein Bild, die wirklich schön waren; ich erinnere mich zum Beispiel an Aufnahmen von der Meeresschwärzung an einer Felsenküste. Es war, als hätte man aus ihr ein Hauch der See den Saal. Auch die Aufnahmen aus dem Tier- und Menschenleben haben wirklich Schönheiten zu zeigen, die sich die Welt der Naturwissenschaften oder der Zoologie, wie wir sie verstehen, die Aufnahmen von der Anatomie des Zuges erscheinend in das Hinschauen durch die Landschaft, wie solche Bilder brachten die Aufnahmen spielender Kinder, die sich unbeschäftigt glaubten! Mit meinem Vorschlage, die Entwicklung des Kinematographen in dieser Richtung auszubauen, und wenn man einmal „spielen“ wollte, durch Zusammenstellen gefällig erweiterter Aufnahmen von den Aufnahmen von Blumen, das Wachstum von Tieren, das Fortschreiten von Bauten, den Wechsel der Jahreszeiten in der Landschaft zu zeigen (was alles bei einigen guten Willen technisch ein Leichtes ist), bin ich aber bei den Herren Geschäftsmännern vorläufig noch gründlich durchgefallen. Die Naturaufnahmen verbanden mehr und mehr zugunsten althergebrachter „Schauspieler“ der gescheiterten, sogenannten „Humoristischen“ oder „Festivallustlichen“ Szenen, deren Kompositionen den Menschen von Gefährdung langweilte oder abtödtet. Und jetzt wird mir bereits bei der Spektation auf solchliche Triebe angefallen. Lassen wir darüber den folgenden Bericht aus dem Berl. Zoolog. Anst.: Die Internationale Kinematographen- und Bildschiff-Gesellschaft m. B. S. in Berlin hat vor einiger Zeit ein Preisausgeschrieben für neue, sentimentale Filme erlassen. Den ersten Preis trug ein Bildschiff, dessen Titel lautet: „Die Zeit des Ertrinkens und des Wagens“. Dargestellt wird darin die Geschichte eines Bürgermännchens, das ein Mittel aus Mache für die Abweisung

### Vertraulich!

### Liste 1.

für das Maler- und Anstreicher- u. Gerber für Duisburg und Langenfeld.

Liste der in Duisburg ausgeperrten Geschäften. Wir erlauben dringend, unter keinen Umständen unter Hinweis auf unsere Zustände, keine von diesen Geschäften einzustellen und bereits eingestellte wieder sofort zu entlassen. Die letzte Hälfte dieses Satzes ist im Original fett gedruckt. Dann folgen die Namen von 219 ausgeperrten Geschäften, meistens mit Geburtsort und Geburtsdatum versehen.

Nach dieser Liste ist es das große Eisenwerk Maximilianshütte bei Altmühl (Oberpfalz), das eine Arbeiterliste führt, die den großen Teil aus Mitgliedern der hohen Aristokratie und Mitgliedern des Reichstages besteht. Das Werk wirt Jahr für Jahr 20 bis 25 Prozent Löhne ab, aber die Arbeiterzahl ist und die denkbare tagen. Durch die ungerechte Entlassung eines fast zwölf Jahren in dem Betriebe tätig gewesenem Arbeiter wurden auch diese Wohlstandsbewogen, endlich an ihren Stellen zu rücken. Sie enthielten eine Abordnung zur Direktion und verlangten die Wiedereinstellung des Entlassenen.

Die Direktion lehnte jedoch jede Verhandlung ab und verweigerte die sofortige Schließung des Werkes, alle Arbeiter mußten ohne weiteres den Betrieb verlassen. Als sie am nächsten Morgen bei Arbeitsbeginn wieder vor dem Werk erschienen, fanden sie das Werk von Gendarmen besetzt, die sie zu entwöhnen. Den Arbeitern wurde einige Tage Frist gegeben, wenn sie sich bis dahin nicht bedingungslos unterwerfen hätten, würden die Arbeiterwohnungen geräumt und die Ausgesperrten aus der Bevölkerung gestrichen.

Dieser Gewalttat zeigt zur Evidenz, welchen Zweck die geperrten Wohlhabensrichtungen haben; keinen andern als den, die Arbeiter an die Scholle zu fesseln und geigig zu machen, damit sie nicht muten und sich alles geduldig gefallen lassen, weil sie sonst ohne weiteres arbeits- und obdachlos werden.

Das Unternehmertum geht aber noch weiter. Es will nur Geld zu seinen „Unternehmern“ haben. Aus diesem Grunde werden solche Arbeiter ausgedient, wenn derartige Individuen sich nicht damit man immer willkürliches Material zur Verfügung hat, indem man selbst finanzielle Opfer nicht. Man entzieht richtige Schenkungen oder man legt Kränken aus für unter modernen Umständen, die das indirekte wirtschaftliche Ausbeuten der Arbeiter. Zu letzteren Mittel greifen die Eisenwerke in Altmühl vor. Bayer u. Co. in Weiden, die bei der Arbeiterfrage und für sich in seinen guten Dienst stehen. Nach neueren Meldungen müssen jetzt alle Arbeiter vor ihrer Einstellung untergeigentlich erklären, nicht nur keiner gewerkschaftlichen Organisation, sondern auch keiner Hilfskassen- und Sterbefälle anzugehen. Damit nicht genug, wird an den früheren Arbeitgeber des zur Einstellung sich meldenden Arbeiters ein Fragebogen geschickt, mit dem Ertrinken, denselben auszufüllen und zurückzugeben. Die betreffenden Fragen beziehen sich nicht etwa lediglich auf Führung und Leistung des in Frage kommenden Arbeiters, sondern ertrinken sich sogar auf das Verhalten des Arbeiters außerhalb des Betriebes.

Das unter solchen auchtaumstigen Bedingungen die Anwerbung von geeigneten Arbeitern nicht besonders leicht ist, ist nur zu erklärlich, zudem die Art der Arbeit und die Entlohnung in den Fabrikfabriken nicht besonders verlockend ist. Das hat nun die Unternehmung vernünftig, folgendes Bekanntmachung zu erlassen:

Uberfeld, den 20. März 1907.

An die Herren Meister und Aufseher!

In der Ausführung eines Beschlusses des Ausschusses für Arbeiter-Angelegenheiten bringen wir hiermit die Bestimmungen über Bewährung von Prämien für Anwerbung von Arbeitern mit dem Gehilfen in Erinnerung. Die Arbeiter dieses Betriebes in geeigneter Weise auf die Bestimmungen hinzuweisen. Die Prämie beträgt bei Anwerbung von

a) jugendlichen Arbeitern von 17 bis 18 Jahren bis zu 15 Mark;

b) erwachsenen Arbeitern bis zu 25 Mark. Die näheren Bedingungen über Auszahlung der Prämien sind vom Fabrikdirektor zu ersehen.

### Fabrikanten.

Also ein richtiger Menschenhandel: für den „Arbeits“ eines jugendlichen Arbeiters zahlen die Fabrikanten bis zu 15 Mark, für erwachsene Arbeiter bis zu 25 Mark. Und die Arbeiter finden sich unter den Arbeitern der Fabrikfabriken gar viele. Um den Lohn für den Antritt einzutreiben, malen diese Leute ihren Bekannten weiß Gott noch für solche Bilder vor und immer wieder finden sich welche, die sich dadurch verlocken lassen, nach dem „Edorado“ der Fabrikfabriken zu gehen, wo ihnen aber gar bald die Augen aufgehen und sie zur Erkenntnis kommen, daß sie wieder einmal größtenteils getäuscht wurden.

Ueber diese Zeichen des brutalsten Unternehmerterrorismus, wie sie in vorstehenden wenigen Fällen so klar zum Ausdruck kommen, verdient natürlich die bürgerliche Presse kein besonderes Wort. Sie findet es im Gegenteil ganz in der Ordnung, wenn das Unternehmertum seine „Hände“ aufhebt, fernzigeht und zum Herangehabe herabkommt oder rechtlos macht. Welche aber, wenn sich die Arbeiter dieser Verurteilungen erwehren. Dann mit dieser Presse nach Polizei und Staatsanwalt. Gleiches Gewährt!

## Aus den gegnerischen Lügenfabriken.

Der Reichsverband macht seinem Namen Ehre.

Auf Seite 131 des vom Reichsverband Verleger-Verband herausgegebenen Handbuchs ist zu lesen:

Der in den Tagen des Bergarbeiterstreiks 1905 in Rheinland-Weisbaden oft genannte Vertrauensmann des sozialdemokratischen Bergarbeiterverbandes in Essen, Wilhelm B. n. a. g. l., wurde wegen Missetat in der Strafkammer zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Stetigkeit bei der moralischen Verkommenheit der „sozialdemokratischen“ Führer bewiesen werden. Wollten wir mit demselben Maß messen, so hätten wir fünfzigmal so viel Material, um nachzuweisen, daß die Patrioten, Handwerker, Köche, Schneider, Metzger und Metzger sind. Würde doch erst vor wenigen Tagen in Torgau der große Patriot, Kriegsveteran und Sozialistischer Führer aus Herabge a. G. wegen jahrelang betriebener raffinierter Unterschlagungen als Beamter zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt, und teile doch allein in der gefürchten Nummer das Volkblatt unter Altmühl, Posen und München drei Fälle mit, in denen sehr lauter und reichstreu Beamte wegen Unterschlagungen und anderer Amtsvergehen verurteilt worden sind, bezw. sich das Leben genommen haben. Wenn also „Wilhelm B. n. a. g. l.“ wirklich Streikgelber unterschlagen hätte, so befindet er sich in vorzüglich patriotischer Gesellschaft. Aber der Vorstand des Bergarbeiterverbandes stellt fest, daß der ganze Fall Panzeln von A bis Z erkundet und erledigt ist. Es gibt und gab keinen Panzeln, der Vertrauensmann gewesen wäre oder Gelder unterschlagen hätte oder sonstige vor Gericht gestellt und verurteilt worden wäre. Der Vorstand des Bergarbeiterverbandes fügt der Widerlegung der infamen Lage hinzu:

Es sind während des Streiks circa zwei Millionen unter Ausschlagung ausgezahlt worden. Vertrauensmann des Bergarbeiterverbandes, des christlichen Gewerkschafts, des patriotischen Gewerkschafts und des sozialdemokratischen Gewerkschafts haben von der Zentralstelle zumalende Mark abgeholt, Einfache, schlichte Bergleute, bei denen selbst zu Hause Gynahans Küchenmeister ist, die niemals 1000 Mark auf einem Hauken zusammengehoben hätten, diese Arbeitervertrauensleute sollen 20 bis 30000 Mark von der Zentralstelle ab, lieferten das Geld bis zum letzten Heller an die lokalen Auszahlungsbüros. reaus ab, ohne auch nur daran zu denken, was sie eventuell, mit dem vollen Gelde jenseits des großen Wassers beginnen könnten, wo schon so mancher „aus der besseren Gesellschaft“ seinen Raub in Sicherheit gebracht hat. Die Vertrauensleute und Streikgelber-Auszahlung aller Bergarbeiter-Organisationen

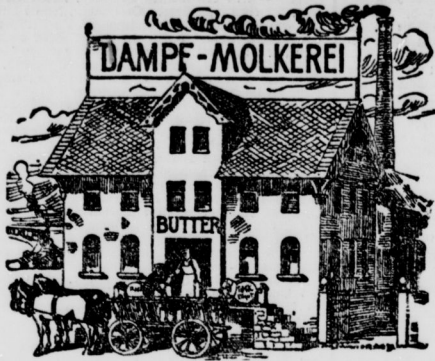
auch „sinnlich“ und sicher. Ja, Gott läßt seine nicht spotten, er ist und bleibt der Kaiser seiner Priester. Wäre der Herr den beiden Unschuldigen ein gnädiger Richter im Jenseits gewesen sein und das ewige Licht ihnen leuchten lassen. Allein die Tatsache dieses erschütternden Ereignisses soll hier festgehalten werden zur Warnung für viele und zur Ehre für alle. Es ist der Geist des hinterlistigen Mittelalters, der aus diesen Reilen spricht. Der liebe Gott wird zum Urteil der herrschlichen Pfaffen gemacht. Wie demsel auch es noch in den Köpfen auszuweisen, die sich solche „geistige“ Kraft vorsetzen lassen.

Die Freßart der Riesenjählangen. Ueber die Nahrungsquantitäten die Riesenjählangen benötigen können, hat Prof. Dagenbald in seinem neuen großen Werk in Stellen bei Stuttgart im vorigen Sommer eine Reihe von Versuchen angestellt, über die Herr Dr. A. Solowjow im Zoologischen Anzeiger berichtet wird. In den zoologischen Gärten ließ man die großen Schlangen meist recht langsam balgen und manche Exemplare nahmen 1/2 bis 1 Jahr lang überhaupt keine Nahrung an. Mit einem Kanarienvogel oder Huhn ist der Hunger meistens gefüllt. Während man nun früher annahm, daß die Riesenjählangen nur solche Tiere herunterschlucken, die sie herbeiführt, schlägt Herr Solowjow zwei ganz andere Erfahrungen vor. Er berichtet, daß sich die Schlangen bald an die Aufnahme toter Tiere gewöhnen lassen. Das Nahrungsbedürfnis der Schlange macht sich durch unruhiges Umhergehen bemerkbar. Wird ihr dann ein toter gefüllter oder freigesetztes Tier in den Käfig gesetzt, so läuft sie sich bald mit gemäßigtem Sprunge oder Heiß, schlägt ihre Zähne hinein und umwidmet es blühend mit ihrem Körper, geschloffen zwei Bindungen um das Tier schlagen; das Tier wird kein ein Kaugel gefüllt. Während des Schlängelns erweitert sich die ganze Schlangenhaut (darüber), und kann sich bis zu einer Seite von einem Meter ausdehnen. Der Unterleib hängt bei dieser Vorgang nach unten, seine beiden Seiten, die vorn nicht vermindern sind, sind nun nach unten entfernt. Eine Wonne-Riesenjählange (Python reticulatus) von 2 Fuß 6 Zoll Länge (ein Gewicht von 45 Pfund Gewicht in einer halben Stunde. Eine andere, ebenfalls 25 Fuß lange Schlange fraß einmal einen Schwan von 17 Pfund, und drei Tage darauf einen Rebhuhn von 67









Reine gute Molkerei-Butter Pfund **110** Pf.

Feinste Alpen-Simburger-Käse Pfund **40** Pf.

**F. H. Krause**

Gr. Ulrichstr. 44. Thomaststr. 40.  
Leipzigerstr. 16. Steinweg 24.  
Alter Markt 18. Bernburgerstr. 16.  
Gr. Steinstr. 39. Burgstrasse 7.  
Landsbergerstr. 10. Reilstrasse 111.



**Max Rädler**

Farben-Handlung - Halle a. S. **Rannischestr. 2.**  
Telephon 3194.

Spezial-Bezugsquelle

Maler, Maurer, Tapezierer u. Tischler  
empfeht

Farben, trocken und in Oel.

Spezialität: Fussboden- und Möbel-Lacke.  
Extravolle Ring- u. Faust-Pinsel.  
Extravolle Streichbürsten, pro Stück 2—6 Mk.  
Weissquästen, Strichzieher, Oelmal-Pinsel.  
Tapezierbürsten, Tapezierscheren, Spachteln.

Maler-Kittel u. Maler-Hosen.

Grösste Auswahl neuer moderner  
Pausen und Schablonen.



Bockleitern, Handwerkskasten und Malkasten.  
Lineale, Zollstöcke, Zimmermanns-Bleistifte.  
Annetzer, Kalkbürsten.



**Naumburg.**

Sonnabend den 6. April abends 8 Uhr im „Schwarzen Adler“

**öffentl. Gewerkschafts-Versammlung.**

Referent: Redakteur Rexhäuser, Leipzig, über: „Partei und Gewerkschaften.“

Urn rege Disitation zu dieser Versammlung, auch in den Kreisen der Nichtorganisirten,  
erücht Das Gewerkschaftskartell.

**Zeitz. Ⓞ Schloss Wilhelmshöhe. Ⓞ Zeitz.**

Sonntag den 7. April 1907:

**Grosser öffentlicher Ball**

von der Stadt Kapelle.

Anfang 4 Uhr. Empfehlung meine Vorkalitäten zur regen Benutzung. Anfang 4 Uhr. Regelbahn noch einige Tage frei. Speisen und Getränke wie bekannt. H. Heyde.

**Stadt-Theater in Halle.**

Direktion: M. Richards.  
Sonnabend den 6. April 1907:  
198 Abonnements-Vorstellung.  
2. Viertel. Umtauschfrist ungenüht.

**Die wilde Raqe.**  
Grosse Rolle mit Gesang u. Tanz in 4 Akten von W. Monpland  
Konzert und Vorträge  
erster Solisten.  
Zum Schluss:  
**Die Verhöhnung.**  
Ballett in einem Aufzuge  
von Adele Stahlberg.  
Quernpreise.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Ende 10 1/2 Uhr.

Sonntag den 7. April 1907:  
8. Volks-Vorstellung u. Klein.  
Einheitspreise von 60, 40  
und 25 Pf.

**Die Regimentstochter.**  
Komische Oper in 2 Akten  
von G. Donizetti.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
199 Abonnements-Vorstellung.  
3. Viertel. Umtauschfrist ungenüht.  
Zum 7. Male:  
In neuer identischer und dekorativer  
Einrichtung:

**Der Freischütz.**  
Romantische Oper in 3 Akten  
von C. M. v. Weber.

Süssmilch's  
**Walhalla-Theater.**  
Jeden 10 Uhr Abend  
Elite-Spezialitäten  
Vorstellung.  
Siehe Plakatsäulen!  
An den Wochentagen:  
Saal 65, Gallerie 35 Pf.  
Vorverkauf gültig.

**Pianos**  
in reicher Auswahl, von 550 M. an  
**C. Maercker,**  
3 Alter Markt 3.  
Telephon 3159.  
Gebrauchte Pianos stets am Lager.  
Stimmungen — Reparaturen

**Washing-Maschine**  
Grösste Auswahl  
billigste Preise!  
**B. Benkwitz,**  
Alter Markt 3.  
Washing-Gefässe  
empfeht H. Seltorf, Burgstr. 8.

**Verband der Steinsetzer und Berufsgenossen.**

(Halle a. S.)  
Sonntag den 7. April nachm. 4 Uhr im „Weissen Hof“  
**Mitglieder - Versammlung.**

**Tagesordnung:**  
1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Gründung eines Isotolen  
Streifenfonds. 3. Malteier. Ref. Gaultier B. G. H. r. 4. Ber-  
scheidenes. Der Vorstand.

**Verband der Fabrik-, Hilfsarbeiter u. -Arbeiterinnen.**

für Bezirk Ammenbors am Sonnabend, den 6. April,  
abends 8 1/2 Uhr im „Burgsalzschoppen“

**Mitglieder-Versammlung.**

Für Halle-Geb fällt die Mitglieder-Versammlung aus.  
Sonntag, den 14. April 1907, nachmittags 3 Uhr, im  
„Weissen Hof“

**Generalversammlung**

Kollegen! Agitiert für guten Erfolg.  
Die Ortsverwaltung.

**Deutscher Metallarb.-Verband, Zweigl. Luckenau.**

Sonnabend den 6. April im Herzoglichen Hofal in Luckenau  
**Versammlung.**

**Tagesordnung:**  
1. Bericht über das Kartell. 2. Malteier. 3. Geschäftliches  
und Berichtliches.  
Es ist dringend erwünscht, die Versammlung zu besuchen.  
Die Ortsverwaltung.

**Teuchern!**

**Arb.-Radfahrer-Verein „Wanderlust“.**

Sonntag den 7. April 1907  
**Frühjahrs-Vergnügen**  
bestehend aus Ball von nachm. 4 Uhr ab.  
Es ladet freundlichst ein  
Th. Kuhlmann. Der Arb.-Radfahrer-Verein.

**Apollo-Theater.**  
Direktion: Gustav Pöller.  
Gastspiel des weltberühmten italienischen Verbands-  
lings-Schauspielers  
**Costantino Bernardi.**  
Eigene Dekorationen, blendende Lichteffekte!  
8 1/2 Uhr: I. Teil. a) „Eine Overtüre“, Terzett von  
C. Bernardi. b) „Fines Entführung“, Drie-Pöffe  
in 1 Aufzuge von C. Bernardi.  
9 1/2 Uhr: II. Teil. „Eine Vorstellung in einem Variete.“  
Parade in 2 Akten von C. Bernardi.  
1. Im Vorzimmer des Direktors Falliti.  
2. Auf der Bühne. Ein Großstadt-Programm.  
spielt an einem Abende  
**Bernardi** 42 verschiedene Personen.  
**Bernardi** gibt seine Vorstellungen in  
**Bernardi** deutscher Sprache.  
wird von der gesamten  
europäischen Presse  
bezeichnet als **Phänomen des XX. Jahrhunderts.**  
Vorhergehend: Der glänzende Spezialitäten Teil.

**Weissenfels.**  
Sasse Schillerstrasse 2 eine  
**Rind- und Schweine-Schlächtere**  
eröffnet. Es wird mein Schreben sein, meine Kundigkeit mit  
nur besser Ware zu bedienen. Ganz besonders mache ich darauf  
aufmerksam, dass ich Rabattmarken der Kontinuerliche der Metall-  
arbeiter, der Lederarbeiter und des Allgemeinen Kontinuerliche  
führe.  
Mit der Bitte, mein neues Unternehmen gütlich unterstützen  
zu wollen, empfehle ich  
Vordankungsvoll **Albin Böttger.**  
Alle Parteischriften empfeht  
Die Volksbuchhandl.

Sie werden zweifellos am besten fahren, wenn Sie  
**Kinderwagen**  
**u. Sportwagen**  
in Spezial-Geschäft von  
**Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94**  
kaufen. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**ALLRIGHT FAHRRÄDER**  
u. **MOTORRÄDER**  
Neueste Modelle  
Anerkannt als die beste  
u. zuverlässigste.  
Ergänzen solide Badat.  
Spielend leicht erbaud.  
**KOLN LINDENTHALER**  
KOLN  
Vertreter für Halle a. S.: **Aug. Beer, Gr. Ulrichstrasse.**  
Nietleben: **Carl Uhlendorf.**

**Saison 1907.**  
**Ernst & von Speckelsen,**  
Samenhandlung, Hamburg.  
168 Medaill. u. Ehrenpreise.  
Frisch eingetroffen:  
Sämtliche Sorten  
**Gemüse- u. Blumensamen**  
in mit Jahrgang versehenen  
Originalpackungen zum Preise von  
**5, 10 und 15 Pf.**  
**Gustav Fuhrmann,**  
Trogvie, Reifstrasse 5.  
Rabatt-Sparmarken.  
**Papier- u. Pappenabfälle**  
laufen jeden Volten  
**Al. Granhandstr. 20.**